

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1929

154 (4.7.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-137161](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-137161)

Severisches Wochenblatt

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2.25 Mk. ohne Postgebühren, durch die Austräger 2.25 Mk. frei Haus (einschl. 25 Pfg. Trägerlohn). —
Erlaubt täglich, außer Sonntagen. Schluss
der Anzeigenannahme morgens 8 Uhr.
Im Falle von Betriebsstörungen durch Feuersbrünste, höhere Gewalt
wird die Ausgabe des Blattes unterbleiben. Der Abonnent behält seinen Anspruch
auf Lieferung und Nachlieferung, oder Abzahlung des Bezugspreises.

Severländische



Nachrichten

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder
deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig,
im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von
Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für
durch Fernsprecher aufgenommene und abgeteilte, sowie
undeutliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 257

Nummer 154

Sever i. D., Donnerstag, 4. Juli 1929

139. Jahrgang

Annahme des Konkordats im Hauptausschuß des preussischen Landtages

U. L. Berlin, 4. Juli. Der Hauptausschuß des
preussischen Landtages nahm am Mittwochabend das
Konkordat mit 16 Stimmen der Regierungsparteien
und der Wirtschaftspartei (man vergleiche dazu die
Erklärung Labandors, D. Schr.) gegen 13 Stimmen
der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und
der Deutschen Fraktion und der Kommunisten an.

Die Haltung der Wirtschafts- partei zum Konkordat

U. L. Berlin, 4. Juli. In dem Ergebnis der Aus-
schußberatungen über das Konkordat erklärt der
Führer der Wirtschaftspartei, Abg. Labandors, dem
„Vollanzeiger“, die Meinung eines Mannes, wonach
der Wirtschaftspartei das Handelsministerium ange-
boten worden sei, sei glatter Schwindel. Mit ihm
erhebe niemand darüber gesprochen, auch nicht andeu-
erungsweise. Vor allen Dingen würde die Wirtschafts-
partei in diesem Stadium der Dinge überhaupt dieser

Frage nicht nähertreten, um nicht in den Verdacht zu
kommen, gegen gewisse Angehörige ihre Entschei-
dung zugunsten des Konkordats getroffen zu haben.
So lange er die Fraktionsführung habe, werde er
sich nie für einen Ministeris verkauft lassen. Ganz
abgesehen davon, daß die Wirtschaftspartei selbst vor
wenigen Tagen ein Mißtrauensvotum gegen die
preussische Regierung wegen ihres Verhaltens am
23. Juni eingebracht habe, würde die Fraktion gegen-
über den maßgebenden Regierungsparteien, Zentrum
und Sozialdemokraten, eine derartige Minderheit
darstellen, daß es reiner Wahnsinn wäre, in die Re-
gierungsabstimmung einzutreten, es sei denn, daß, was
nicht zu erwarten ist, bestimmten Forderungen des
Parteiprogramms, insbesondere der Aufhebung der
Zwangswirtschaft, zugestimmt würde. Die Wirt-
schaftspartei nehme das Konkordat nur unter der Be-
dingung an, daß ausreichende Garantien für den Ab-
schluß eines gleichwertigen Vertrages mit der Evan-
gelischen Kirche gegeben werden. Ohne bestimmte Be-
dingungen zugunsten der Evangelischen Kirche würde
die Wirtschaftspartei bei der entscheidenden Abstim-
mung in der Vollversammlung für das Konkordat
nicht zu haben sein.

Durchbare Brandkatastrophe bei San Francisco

U. L. Tokio, 4. Juli. Nach einem Funkpruch
aus San Francisco ist in Mill Valley in der Nähe
der Stadt ein Brand ausgebrochen, der sich mit un-
gewöhnlicher Schnelligkeit ausbreitete. 90 Häuser
sind den Flammen bereits zum Opfer gefallen. Das
Feuer dehnt sich immer weiter aus und man be-
fürchtet, daß der Ort, der Sitz der amerikani-
schen Finanzaristokratie ist, völlig vernichtet
werden wird. 41 Personen werden vermisst. Neben
zahlreichen Feuerwehrn und Truppen beteiligen sich
auch die Besatzungen amerikanischer Kriegsschiffe an
der Bekämpfung des riesigen Brandes.

Man schreibt aus Jansbrund: Die bereits kurz
berichtet ist am Samstag, dem 29. Juni, im Wetter-
stein ein junger Tourist aus Oldenburg tödlich ver-
unglückt. Es handelt sich, wie aus Jansbrund ge-
schrieben wird, um den Hochschüler Rudolf Gar-
lich aus Varel, der an der Hochschule in Jansbrund
den Studien oblag. Garlich war zu der Zeit mit
mehreren Kollegen von Jansbrund aus aufgebrochen
und die Partie beabsichtigte, die Mauer der Partien-
kirche Dreierstiege zu besteigen. Die Hochschüler
waren angefeuert. Plötzlich verlor Garlich den Halt,
er rief seinen Seilgenossen etwas zu und stürzte aber
auch schon ca. 30 Meter über die Felswand herab.
Er blieb wohl am Seile hängen, schlug aber mit dem
Kopf derart fest auf die Felswand an, daß infolge
der schweren Verletzung der Tod bald eintrat. Seine
Kollegen flogen zur Abhilfe herbei und stellten ihn
mit Hilfe anderer Touristen auf „Platt“, von wo
dann die Leiche am Sonntag nach Leutstach transpor-
tiert wurde, wo am Montag, dem 1. Juli, die ärzt-
liche Totenbeschau stattfand. Die Leiche wurde durch
ein Jansbrunder Leichenbestattungsinstitut nach
Oldenburg übergeführt. Garlich war der einzige
Sohn einer Witwe. Als Mitglied der Akademischen
Sektion des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins
hat er schon einige Touren unternommen und sich als
gewandter Bergsteiger gezeigt.

Die amerikanische Regierung gegen französische Vorbehalte

U. L. New York, 4. Juli. Aus Washington wird
gemeldet, daß die amerikanische Regierung alle fran-
zösischen Vorbehalte zum Verenger-Abkommen ab-
lehnen werde, soweit die französischen Schuldenzah-
lungen vom Eingang der deutschen Kriegsschulden-
abgaben abhängig gemacht werden. Die Washingtoner
amtlichen Kreise betrachten Frankreich als das
am meisten blühende Land Europas und
lehnen daher jede Armutspropaganda ab.

Die Kabinettskrise in Japan

Der Rücktritt des japanischen Kabinetts Tanaka
kommt infolgedessen etwas überraschend, als noch vor
kurzer Zeit die Rede davon gewesen war, die Regie-
rung würde durch verschiedene Umbildungen und Er-
weiterungen, so z. B. durch die Schaffung eines Mini-
steriums für Kolonien in Uebersee, gestärkt und be-
festigt werden. Es darf auch nicht vergessen werden,
daß Baron Tanaka aus dem Kampfe mit dem Kame-
rei über die Ratifizierung des Kellogg-Paktes als
Sieger hervorgegangen war. Sein Rücktritt dürfte,
wenn man den englischen Zeitungen Glauben schenken
darf, auf geraume Zeit zurückliegende Vorgänge in
der Mandchurie zurückzuführen sein, in deren Zu-
sammenhang Tanaka die disziplinarische Bestrafung
einer hohen Militärs forderte. Von dieser Seite
aus ist nun offenbar ein so harter Widerstand aufge-
treten, daß die Stellung Tanakas unhaltbar ge-
worden ist. Ein Kabinettswechsel in Tokio kann aber
nach der gegenwärtigen Lage der Dinge in politischer
Sicht nicht als ein Systemwechsel angesehen
werden. Es handelt sich vielmehr nur um die Person
des Ministerpräsidenten, der inzwischen durch Tana-
ka ersetzt wurde.

Polnische Minderheiten- schulen in Ostpreußen?

U. L. Stolz, 4. Juli. Wie aus Bismarck gemeldet
wird, sollen nach Angabe aus zuverlässiger Quelle
nunmehr auch in dem ostpreussischen Grenzgebiet
Bismarck Minderheitenschulen errichtet werden. Vor-
gezeichnet sind vorläufig zwei Minderheitenschulen, und
zwar in den Dörfern Olsandamerow und Platen-
heim. Die Erregung der Grenzbevölkerung über die
beabsichtigte Gründung dieser Schulen ist sehr groß,
zumal in den beiden genannten Dörfern nur je 18
bis 15 Schüler für diese Schulen in Frage kommen
und noch nicht einmal die Lehrkräfte für die Schulen
vorhanden sind.

Nach 15 Jahren explodieren noch Granaten

Auf dem Kampfplatz am Gorlice.
Tausende unexplodierter Granaten.

Bemberg, 4. Juli. Das galizische Städtchen Gor-
lice war in den ersten Kriegsjahren heiß umkämpft.
Die Granattrichter in der Stadt sind zwar ausgefüllt,
doch rund herum gibt es noch viele Trichter, und
die Erde, die noch immer kahl und unbearbeitet ist, birgt
Tausende unexplodierter Granaten und Schrapnell.
Als vor einigen Tagen vierzig Schüler im Gar-
ten des Gymnasiums turnten, erschütterte eine furcht-
bare Explosion die Luft. Sämtliche Scheiben der
Schule gingen in Trümmer, ein Teil des Daches
wurde abgetragen. Durch die umherfliegenden Teile
des Daches und der Glascherben wurden mehrere
Schüler und der Direktor des Gymnasiums, der auf
die Detonation ins Freie geeilt war, zum Teil er-
schwerlich verletzt. Viele Einwohner, die das Trommelfeuer
aus dem Kriege noch in Erinnerung haben, flüchteten
in die Keller.

Als die Polizei die Umgebung der Stadt durch-
streifte, fand sie etwa hundert Schritte von dem Gym-
nasium entfernt einen runden Granattrichter. Die
Untersuchung ergab, daß eine österreichische Granate
von 18 Zentimeter Kaliber, die fünfzehn Jahre unter
der Erde gelegen hatte, zur Explosion gelangt war.
In der Nähe lag jener verletzter 19jähriger schwa-
bischer Edmund Kothewicz, der die Explosion ver-
ursacht hatte. Der Verwundete war zwischen den Granat-
trichtern umhergeirrt, hatte eine Granate ausge-
graben und sie entzündet.

Die von der Stadtverwaltung eingelassene Unter-
suchung jener Bauten, die auf den ausgefüllten Granat-
trichtern errichtet wurden, hat ein erschreckendes

Ergebnis gezeitigt. Bauherrenverständige erklären, daß
sie in steter Gefahr schweben, in die Luft zu fliegen,
da zwischen den Fundamenten zahllose Geschosse lie-
gen, die man bei dem Bau wegzuräumen unterließ.

Explosierende Geschosse.

Warichau, 4. Juli. In einem Dorf in Polhynien
fanden Bauern während der Arbeit ein offenbar noch
aus dem Kriege dort verbliebenes Artilleriegeschöß.
Als einer von ihnen versuchte, den Zünder heraus-
zudrehen, explodierte das Geschöß und tötete vier
Mann. Vier andere trugen schwere Verletzungen
davon.

Während einer Artillerieübung auf dem großen
Schießplatz bei Krakau wurde plötzlich völlig uner-
warteterweise statt eines Übungsgeschosses eine rich-
tige Granate abgefeuert. Diese freipierte. Ein Sol-
dat wurde getötet, mehrere wurden verletzt.

Der tödliche Absturz im Wetterstein

Man schreibt aus Jansbrund: Die bereits kurz
berichtet ist am Samstag, dem 29. Juni, im Wetter-
stein ein junger Tourist aus Oldenburg tödlich ver-
unglückt. Es handelt sich, wie aus Jansbrund ge-
schrieben wird, um den Hochschüler Rudolf Gar-
lich aus Varel, der an der Hochschule in Jansbrund
den Studien oblag. Garlich war zu der Zeit mit
mehreren Kollegen von Jansbrund aus aufgebrochen
und die Partie beabsichtigte, die Mauer der Partien-
kirche Dreierstiege zu besteigen. Die Hochschüler
waren angefeuert. Plötzlich verlor Garlich den Halt,
er rief seinen Seilgenossen etwas zu und stürzte aber
auch schon ca. 30 Meter über die Felswand herab.
Er blieb wohl am Seile hängen, schlug aber mit dem
Kopf derart fest auf die Felswand an, daß infolge
der schweren Verletzung der Tod bald eintrat. Seine
Kollegen flogen zur Abhilfe herbei und stellten ihn
mit Hilfe anderer Touristen auf „Platt“, von wo
dann die Leiche am Sonntag nach Leutstach transpor-
tiert wurde, wo am Montag, dem 1. Juli, die ärzt-
liche Totenbeschau stattfand. Die Leiche wurde durch
ein Jansbrunder Leichenbestattungsinstitut nach
Oldenburg übergeführt. Garlich war der einzige
Sohn einer Witwe. Als Mitglied der Akademischen
Sektion des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins
hat er schon einige Touren unternommen und sich als
gewandter Bergsteiger gezeigt.

Prinz Friedrich zur Lippe

in der Berufungsinstanz zu 500 Mark Geldstrafe
verurteilt.

U. L. Glogau, 4. Juli. Am Mittwoch kam in der
Berufungsinstanz der Prozess gegen den Prinzen
Friedrich Wilhelm zur Lippe zur Verhandlung. Am
18. April hatte das Glogauer Schöffengericht den
Prinzen wegen Verzeihens gegen das Republikan-
engesetz zu 300 M. Geldstrafe verurteilt, weil der Prinz
in einem Artikel über das Staatshelm-Volksgesetz
geschrieben hatte: „Es ist geradezu sprichwörtlich ge-
worden: um Minister zu werden, muß man im Zucht-
haus gewesen haben oder mindestens reif dafür sein!“
Der Angeklagte erklärte, er habe nicht daran gedacht,
jetzt oder gewesene Minister zu beleidigen. Er sei
lediglich dafür eingetreten, daß der jetzige Zustand
der Ausnutzung der Immunität der Abgeordneten
zur Begehung von Landesverrat und ähnlichen Ver-
brechen beizutragen werde. Er gebe gegen jeden an, der
das Vaterland schädige. Der Staatsanwalt beantragte
vier Monate Gefängnis, während der Verteidiger
ausführte, daß das Republikanengesetz überflüssig sei
und nur dazu geführt habe, das politische Denun-
ziantentum groß zu ziehen. Das Gericht erkannte
auf 500 M. Geldstrafe an Stelle einer an sich verur-
teilten Gefängnisstrafe von einem Monat.

Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funkdienst.)

Das amerikanische Marineamt hat den Bau der
fünftürten Kreuzer des amerikanischen Ma-
rinehauptplanes vergeben.

Von der Südpazifik Insel Ambrym (Neue Hebriden)
ist ein schwerer Vulkanausbruch zu ver-
zeichnen.

Der chinesische Truppenführer General Feusi-
chan hat sich in das besetzte deutsche Kran-
kenhaus aufnehmen lassen.

In Detroit wurden der Führer einer raski-
stischen Sekte, seine Frau und 4 Kinder ermordet.

Der griechische Außenminister Zarifiannos
ist zurückgetreten.

Bei den holländischen Wahlen haben den
größten Gewinn die römisch-katholische Partei und
die Sozialisten zu buchen, die sich den ersten Platz
streitig machen.

In Breslau (Frankreich) brachte die 88 Jahre alte
Frau Colombel in einem Wahnsinnsanfall
ihre drei Kinder ums Leben und schlug sich dann mit
einer Axt beide Füße und die linke Hand ab.

Selbstmord

eines Universitätsprofessors in Straßburg.

U. L. Straßburg, 4. Juli. Der Rektor der Medi-
zinalen Fakultät in Straßburg, Professor Eugen
Vidale hat sich in seiner Wohnung erschossen. Pro-
fessor Vidale war der Schwiegersohn des vor eini-
ger Zeit verstorbenen früheren Millionärs Ernst
Kiefer aus Korb bei Rehl. Die Erbschaftsangelegen-
heiten Kiefers, dessen vollkommene Bankrotterklärung erst
nach seinem Tode bekannt wurde, hat viel Staub auf-
gewirbelt. In diese Erbschaftsangelegenheiten war Pro-
fessor Vidale hineingezogen worden. Er scheint sich
diese Angelegenheit so zu Herzen genommen zu
haben, daß er Selbstmord verübte.

Schmeling soll erst gegen Phil Scott kämpfen

U. L. London, 3. Juli. Die Newyorker Boxkom-
mission hat beschlossen, daß der deutsche Boxer Max
Schmeling seinen Vertrag mit dem britischen Schwere-
gewichtsmittel Phil Scott erfüllen muß, bevor er
ein Recht hat, an den Kampf um die Weltmeisterschaft
teilzunehmen. Der Kampf gegen Phil Scott soll im
August stattfinden. Es handelt sich hierbei um einen
von dem früheren Manager Schmeling vereinbarten
Kampf, dessen Durchführung Schmeling nach seinem
Anseinerbeziehungen bisher ablehnte.

Zwei Kinder von ihrem Groß- vater ermordet

U. L. Halberstadt, 4. Juli. Am Mittwochvormittag
zwischen 10 und 11 Uhr sind hier zwei Kinder, Zwi-
llinge im Alter von drei Monaten, von ihrem Groß-
vater, dem 46 Jahre alten Handwerksmeister Behrens,
ermordet worden. Der Täter hat den Kindern mit
einem Rasiermesser die Halbe durchgeschnitten. Es han-
delt sich um die unehelichen Kinder der Tochter des
Mörders, die in seinem Hause wohnte. Der Mörder
ist geflüchtet.

Dreister Geldraub in Berlin

U. L. Berlin, 4. Juli. Am Mittwoch wurde im
Mittel europäischen Eisenbahnhof (Reifebüros), Un-
ter den Linden, ein verwegener Diebstahl ausgeführt.
Aus einer unter dem Ladentisch liegenden Geldkassette
wurden etwa 20 bis 25 000 Mark geraubt, die sich
aus allen Sorten ausländischen Geldes zusammen-
setzten. — Ueber den Vorgang konnte folgendes fest-
gestellt werden: Der den Schalterdienst verübende
Beamte benutzte eine kurze Pause, um sein Mittags-
brot zu sich zu nehmen. Er glaubte, die Kasse sei
völlig sicher, da neben ihm ein Angestellter saß und
etwa drei Meter weiter drei andere Beamte beschäf-
tigt waren. Der Diebstahl wurde erst entdeckt, als
eine Zweigstelle des Reifebüros um ausländisches
Wechselgeld bat. Nach den Feststellungen der Kri-
minalpolizei kann nur ein sehr hagerer Mensch
mit langen Armen den Diebstahl ausgeführt
haben, da es für den normal gebauten Menschen un-
gewöhnlich schwierig ist, sich durch die enge Schalter-
öffnung zu zwängen und die Geldkassette zu ergreifen.
Ueber die Person des Täters ist noch nichts bekannt.



Vier englische Kreuzer

auf der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal.
U. L. Kiel, 4. Juli. Am Mittwoch früh gegen
4.30 Uhr trafen die englischen Kreuzer „Vindictive“,
„Cambria“, „Comus“ und „Canterbury“, von ihrem
Besuch in Stockholm heimkehrend, auf der Kieler
Bucht ein, wo sie auf der Höhe von Friedrichsort
mit der Salubatterie den üblichen Landes Salut von
21 Schuß auswichen. In der Kieler Bucht
schien bezug auf die deutsche Begrüßungsschiffe
Korvettenkapitän Wunmbach an Bord der „Vindictive“.
Die englischen Besatzungen waren fast voll-
ständig an Deck ihrer Schiffe angetreten. Gegen
6.30 Uhr war die Durchschiffung beendet und die
Kriegsschiffe setzten ihre Fahrt nach Westen durch den
Kaiser-Wilhelm-Kanal fort.

Oldenburg und Nachbargemeinde

Verbandsplatz des Turnverbandes Friesland in Friesland

Am kommenden Sonntag hält der Turnverband Friesland seinen Spielplatz ab, um in den Sommerferien die besten als Verbandsspieler zu ermitteln, die dann an weiteren Spielen im Oldenburger Gau teilnehmen. 18 Mannschaften werden in 14 Spielen um den Verbandsspieltitel kämpfen, und es wird spannende Kämpfe geben. Schiedsrichter und Fußballschiedsrichter werden am Sonntag um 8.30 Uhr bis 13 Uhr und 14.15 Uhr bis 18 Uhr. Die Zuschauer werden bestimmt auf ihre Kosten kommen.

Fußball

Die Meisterklasse des M.V. Friesland muß am Sonntag nach Oldenburg, um ihre letzten Punktspiele auszutragen. Sollte sie trotz Fehlens ihres Angers Glück haben, so kann sie als Nordfriesischer Meister heimkehren. Wir wünschen den M.V.ern viel Glück.

Friesland, 4. Juli 1929.

Das Silberne Ehrenzeichen des Ehrenkundes des Deutschen Gastwirtschaftsverbandes wurde Fräulein Witte in Friesland, welche seit 5 Jahren ununterbrochen im Hause der Eltern des Herrn Joh. Lampe beschäftigt ist, verliehen.

Fahrt nach Wangerooze. Wiederum hatte die Eisenbahnverwaltung Oldenburg zu einer Sonderfahrt nach Wangerooze eingeladen. Daß eine solche Tour auch während der heißen Tage ihren Zweck erfüllt, bewies der vollbesetzte Sonderzug. Die Stimmung wurde allerdings schon am frühen Morgen etwas gedämpft durch den bei Abfahrt des Zuges aus Friesland einsetzenden heftigen Regen. Doch die Wetterpropheten, die den Schluß des Regens gegen Mittag verkündeten, sollten diesmal Recht haben und so machte der Nachmittag alles wieder weilt. Die Insel selbst ist noch immer ihre Zugkraft auf Erholungsbedürfnisse aus: Man sah es an den vielen am Strand angelegten Bäumen. Ein farbenprächtiges Bild, die Strandkörbe in ihren Bäumen, geschmückt mit Fahnen und Wimpeln in allen Farben. Die Anzahl der Besucher jedoch bedeutend nach; man merkt etwa hier auch schon die Geldknappheit. Soll es doch noch einzelne Häuser geben, die während dieser Saison noch keinen Bedarf in ihren Räumen gesehen haben. Nur allzu schnell waren die Stunden verfliegen. Pünktlich verließ der Zug den Friesländer Bahnhof und auch der Dampfzug „Wangerooze“ sorgte für schnellste Beförderung über die bewegte See, um seine Gäste rechtzeitig an den in Harle wartenden Express weitergeben zu können.

Diebstahl. Mitte Juni d. J. hat ein etwa 35-jähriger Mann von dem Fahrradfabrikanten Karl Fuchs in Friesland ein Fahrrad entliehen, welches bislang nicht zurückgebracht worden ist. Beschreibung des Raubes: Rahmen überlackiert, engl. Lenker mit Vorban, ohne Freilauf, Vorderraddecke Marke Bridles, Wert 30 M. Zweifelhafte Angaben zur Akte Nr. 293/29 des Amtsgerichts in Friesland.

Norddeutsche Operetten-Gastspiele. Wie aus Friesland und Friesland ersichtlich, kommt die bekannte Norddeutsche Operettengesellschaft, welche zurzeit im Friesland gastiert, am Sonntag, 6. Juli, hierher. Zur Aufführung gelangt „Die Garschäfflerin“, Operette in drei Akten von Kallman. Anfang 8.15 Uhr, Ende nach 11 Uhr. Der Vorverkauf ist bereits rege im Gange und es ist sicher anzunehmen, daß „Die Garschäfflerin“ ein volles Haus bringen wird. Jeder sichere sich bezüglichen einen guten Platz. (S. Anzeiger.)

Unregelmäßiger Walfang. Während im vorigen Jahre um diese Zeit von Friesländer lebende Wale genügend angeboten wurden, ist in diesem Jahre das Angebot gering. Denn die jungen Wale sind massenhaft erkrankt. Auch viele Schiffe sind erkrankt, während a. B. Brassen, also minderwertige Fische, besser durch den Winter gekommen sind. Obfische sind nicht so widerstandsfähig gegen Kälte wie die minderwertigen Fische.

Die Flugverbindungen nach den Seebädern. Am Sonntag hat die Deutsche Luftkassette die von Berlin, Hamburg, Frankfurt, Bremen, Essen, Mülheim und Dortmund ausgehenden Flugverbindungen nach den Nordseebädern Wangerooze, Vordum, Nordsee, Langerooze, Westerland, Sylt und nach der Ostsee (Swinemünde, Sellin, Hiddensee-Kloster) in Betrieb genommen.

Wiefeld. Pastor Dannemann ist bis zum 20. Juli verabschiedet. Die Vertretung hat Herr Pastor Düve, Candel, übernommen.

Hofenkirchen. Eigentümer gesucht. Auf dem alten Osterburger Friedhof liegen mehrere Grabstätten, deren Eigentümer trotz eingehender Nachforschungen des Kirchenrats zu Osterburg bei Oldenburg nicht ermittelt werden konnten, u. a. Elsa Müller und Erna Müller, Hofenkirchen. — Vielleicht genügt diese kleine Notiz im „Fries. Wochenblatt“, um die Eigentümer im Friesland ausfindig zu machen.

Hofenkirchen. Grabstätten. In der letzten Zeit wurden von einigen Gräbern auf dem hiesigen Friedhof Blumen gestohlen. — Der Friedhof wird jetzt dauernd überwacht, auch ist bei der Gendarmeriestation Anzeige erstattet worden. Hoffentlich gelingt es, den Grabräuber ausfindig zu machen, damit er seine recht hohe Strafe für die verabschiedungswürdige Tat erhalten kann.

Meßens. In der Untersuchungsphase, betreffend Auffinden einer bereits stark in Verwesung übergegangen Kindesleiche auf den Ländereien des Landwirts Heinrich Westermann zu Finkenest, war am Montag, dem 1. Juli, der Oberstaatsanwalt Wilde aus Oldenburg und am Mittwoch, dem 3. Juli, der Untersuchungsrichter Schütz aus Oldenburg zur Lokalbefichtigung und Vernehmung hier anwesend. — Die vor einigen Tagen verhaftete verdächtige Person soll, wie verlautet, noch in Untersuchungshaft sitzen.

Nordfriesischer Friesland. Genernte. In dieser Gegend erntet augenblicklich überall Senfentkorn und das überaus laute Geräusch der Mähmaschine. Viele fleißige Hände sind mit der Genernte beschäftigt. Große Flächen Meise sind bereits abgemäht, aber tagtäglich finden hier noch Mähaktionen statt; die Preise sind allenthalben ziemlich hoch.

Für gut besetzte Altschneide werden 170 bis 180 M. für ein Watt bezahlt. Es ist noch viel Arbeit zu leisten, bis es heißt: „Das Heu ist unter Dach und Dach“.

Al. Schortens. Man schreibt uns: „Wehe dem Volke, dem die Wahrheit nicht mehr heilig ist!“ Wohl kaum hat diese Inschrift, die wir an der Rückseite des „Schlosserdenkmals in Friesland“ finden, je größere Bedeutung gehabt, als gerade in der Zeit, wo von übelwollender Menschenhand das deutsche Schicksal für mehrere Generationen umgeformt wird. St. Laurentius oder freies Volk ist heute die ernste Parole. Unerhörtes steht dem Volke bevor. Ueber die auf Grund des Young-Planes zu gründende Weltbank und ihre Bestimmung spricht am Sonntagabend, 6. d. Mts., in Bogensaal der Schriftleiter des Nordfriesischen Freiheitsschöpfers, Helmut Spangemann, Oldenburg, in großer öffentlicher Versammlung. Der Redner ist als glänzender Sprecher bekannt und hatte bisher immer volle Häuser. (Siehe Anzeiger.)

Heidmühle. Der Maurer B. aus Sanderbusch wurde auf der Straße Friesland-Heidmühle in der Nähe des Bahnhofs Heidmühle durch ein vorbeifahrendes Auto am rechten Fuß und Arm erheblich verletzt, so daß ärztliche Hilfe erforderlich wurde.

Offen. Auf die heutige Kinovorstellung bei Buscher sei noch besonders hingewiesen. Es werden zwei schöne unterhaltende Filme gezeigt. Näheres s. Anzeiger.

Widderfähr. Einen Unfall hatte der Maurer H. aus Widderfähr, beschäftigt bei der Hoch- und Tiefbau-Gesellschaft in Friesland. Beim Herablassen eines Behälters in die Baugrube zum Einbau einer Kanalleitung für die „Delhaag“ rief das Drahtseil, mit welchem ein Flasenzug an einem Dreifuß befestigt war. Dem Verletzten fiel der Flasenzug auf den Kopf, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Seinwarden. Kindesleiche. In einem Graben an der Hauptchauffee von hier nach Hooftel fand man, in einem Weiden, das mit einem großen Kork unter Verhüllung von Seegras fest verschlossen war, einen etwa drei bis vier Monate alten Fötus. Ueber die Herkunft dieses Kindesobjektes sind polizeiliche Ermittlungen im Gange.

Friedwarden. Eigentümer gesucht. Vor etwa zehn Tagen hat ein unbekannter bei einem Einwohner von Kniphausen ein Herrenfahrrad untergekauft mit der Mitteilung, es am anderen Tage wieder abzugeben. Die Abholung ist bis heute nicht erfolgt, so daß die Vermutung besteht, daß das Rad aus einem Diebstahl stammt. Es handelt sich um ein Gefährtsrad mit einem kleinen Vorderrad, aufklappbarem Gepäckträger, es trägt die Bezeichnung „Excelsior“. Der unbekannte Eigentümer kann sich bei der hiesigen Gendarmerie melden.

Kniphausen. Jugendfestschützenfest. Das diesjährige Kniphausen-Jugendfestschützenfest, begünstigt von dem herrlichen Wetter, das eine große Menschenmenge nach hier lockte, liegt in seiner zweitägigen Dauer hinter uns. In diesem Jahre hob es sich sehr von seinen Vorgängern ab, denn es trug den Stempel eines Jubiläums. Es jährte sich nämlich zum 40. Male der Tag, daß unser allbekannter Konditor Johann nebst seiner Frau aus Oldenburg, Gemeinde Friedwarden, zum Schützenfest nach hier kamen. Und diese Tage wurden zu Festtagen gekrönt für Opa und Oma Wils. Nachdem am Sonntagabend am Fische der Nordsee die Königskrone der Jungschützen errungen war, wurde das Fest am Sonntag tags nach Mittag durch einen Festzug bei beide Ziele erfüllt, dann marschierte der städtische Jung und festlich geschmückten und mit einer großen „40“ versehenen Parade, vor der Wils Mann und Frau bereits Aufstellung genommen hatten. Nach Inthronisierung des Chors, „Dies ist der Tag des Herrn“ seitens der Kapelle fand Hugo Haake treffliche Worte für die beiden Alten, deren Leben nur Mühe und Arbeit war, die alles durch Mühe und Arbeit errungen wurde, die Inflation verloren, die aber trotz alledem nicht verzagen und mühe- und arbeitsvoll unermüdlich weiter schaffen und heute zum 40. Male nach hier gekommen sind. Den Festakt, die beiden Gespielten in der Mitte, umgeben von ihren Kindern und Kindeskindern, umrahmt von allen Festteilnehmern, hielt Hugo Haake auf der Platte fest. Nach Beendigung dieses feierlichen Alles folgte der Trubel auf dem reich mit Blumen besetzten Platz ein, die Tanzlustigen kamen in Kamens und Cordes Saal auf ihre Kosten. So verliefen denn beide Tage in gehobener Stimmung. Am Dienstagabend hatte sich nochmals bei Namen eine große Gesellschaft mit den Jubilaren zu einem Kommerz eingefunden. Der gemüthliche Chor des Kriegervereins Kniphausen, dessen Mitglied Wils ist — er ist schon über 40 Jahre Kriegervereinsmitglied — erfreute durch einige Lieder; manch treffliches Wort wurde den beiden Alten dabei gewidmet. Das bisherige 40-jährige Wirken ist durch eine Ehrenurkunde festgelegt.

Nähtingen. Mollereifrage. Durch die zahlreichen Aufnahmen neuer Mitglieder zur Mollereigenossenschaft Neunde ist die Leistungsfähigkeit des Betriebes wird in den nächsten Sommermonaten voll ausgenutzt. Um größere Umbauten und Neuanschaffungen von Maschinen zu vermeiden, ist in der letzten gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrates im Interesse der Genossenschaft beschlossen, das Eintrittsgeld für neu eintretende Mitglieder ab 1. Juli 1929 von 30 M. auf 100 M. pro Kuh und tragendes Kind zu erhöhen.

Oldenburg. Das Altkirchliche Obdächel und einiger alter Forstbäume scheint noch nicht beendet zu sein. Noch fortwährend gehen Bäume ein. Am meisten hat der letzte Winter unter den Altkirchbäumen aufgeräumt.

Oldenburg. Jahresversammlung der Altkirchlichen Vereinigung der Bau- und Gewerkschaften in Oldenburg. Gestern hielt die Altkirchliche Vereinigung ehemaliger Schüler des Technikums in Oldenburg bei Pape am Ball ihre Jahresversammlung ab. Dazu waren eine große Anzahl Mitglieder erschienen, auch mehrere Gäste, die dazu eingeladen waren, hatten sich eingefunden, u. a. Oberbürgermeister Dr. Goerlich, Professor Dr. Kaerften, Vorsitzender der Handwerkskammer und andere Herren von der Stadtverwaltung. Zunächst wurden die Bau- und Gewerkschaften und das Hindenburggymnasium mit dem noch nicht ganz fertig gestellten Laboratorium besichtigt. Es wurde dabei die Meinung ausgetauscht, daß die Verlegung der Bau- und Gewerkschaften in Oldenburg.

schule von Oldenburg nach Oldenburg jedenfalls für die Anstalt von Vorteil sein würde. Lobend wurde die ununterbrochene Einrichtung der Anstalt anerkannt. — Gegen 11.30 Uhr begann dann die Tagung, die von Direktor Mammen, Nähtingen, geleitet wurde.

Angusthe. Brand. Gestern vormittag gegen 8.30 Uhr entdeckte man, wie aus dem Vorderbau des Hauses des hier am Kanal wohnenden Kolonialen Meier Klammen drangen. Gleich darauf rückte die Bedienungsmannschaft vom hiesigen Stahlwerk mit ihrer Spritze heran, doch brannte das ganze Haus bereits in voller Ausdehnung. Dank der herrschenden Windstille konnte bei angestrengter Bistätigkeit das Feuer bald auf seinen Herd beschränkt werden. Der Eigentümer des Hauses, der schon seit längerem erkrankt, lag noch beim Eintreffen der Nachbarn im Bett und mußte ins Nachbarhaus getragen werden. Frau Meier und Tochter waren beim Ausbruch des Feuers, über dessen Entstehungsurache völliges Dunkel herrscht, auf dem Lande beschäftigt. Das Mobiliar ist bis auf kleine Beschädigungen einzelner Teile verhältnismäßig gut erhalten geblieben. Zwei Schweine mußten allerdings, da sie von den starken Rauchwolken zu sehr mitgenommen waren, abgetötet werden.

Carolinensiel. An dem von Fräulein Gottschalk, der Leiterin der Bauernhochschule in Dornum, geleiteten Sonderkursus für Kochen, Backen, Chemie der Küche und hauswirtschaftliche Buchführung nahmen acht junge Mädchen teil.

Wilhelmshafen. Die Zahl der Arbeitslosen im Jadegebiet ist wieder im Steigen begriffen. Sie ist in der letzten Woche um 126 gestiegen, obwohl mehrere Arbeitslose nach verchiedenen Verleihen im Landesarbeitsamtsbezirk Nordmark und zu Fortsandsarbeiten beim Bau der Harzalsperre in Osterode vermittelt werden konnten. Erwerbslos sind im Jadegebiet nunmehr 3316 Personen.

Wiesmoor. Der Kassierer J. von der Dorferwerbsgesellschaft, der mit einer größeren Geldsumme im Frühjahr nach Holland floh und sich, von Neue gequält, nachher selbst tötete, hatte sich am Freitag vor dem Schöffengericht in Aurich wegen Unterschlagung zu verantworten. J. war voll gekündigt. Er erklärte, die Verurteilung seiner Unterschlagung sei ihm dadurch möglich gewesen, daß er nie revidiert wurde. Er wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt und hat die Strafe angenommen.

Madryk. Mit dem Motorrad gefährt ist am Sonntag in der Nähe des Pomologischen Gartens infolge zu schnellen Fahrens der Hausfrau G. aus Marienhofe. G. erlitt derartige Verletzungen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Das Motorrad, das G. gefahren hatte, wurde stark beschädigt.

Norderney. Ein treuer Freund und langjähriger Kurarzt weist augenblicklich wieder auf Norderney. Herr Wils aus Braunschweig verbringt fast regelmäßig, seit 40 Jahren, so auch jetzt wieder mit seiner Familie den Sommer auf unserer Insel. — Seit 25 Jahren in der Wälscherei der Badeverwaltung beschäftigt ist Frau Wilsa Klum, wohnhaft Gartenstraße 17. Diese treue Arbeit verdient dankbare Anerkennung.

Guden. Freitag morgen ereignete sich bald nach dem Arbeitsbeginn ein schwerer Unglücksfall auf den Nordseebädern, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der im Januar 1903 geborene Schlosser Hermann Waldeck, wohnhaft auf Friesland in der Helgoländerstraße, war an einem für belgische Rechnung erbauten Fährschiff an der Hallbrücke beim Arbeiten. Plötzlich fiel die hochragende Hallbrücke herunter und erschlug ihn. Um den Verunglückten trauern seine Frau und ein unmündiges Kind.

Helgoland. Töblich verunglückt ist eine hier lebende junge Dame, als sie gestern auf dem Oberland unvorsichtigerweise die am Rande des hell abströmenden Felsens angebrachte Schutzbarriere überstieg, um einen Blick in die Tiefe werfen zu können. Die Leiche wurde von Schiffen geborgen.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 7. Juli.

Wiefeld. 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Walshausen.

Westrum. Kindergottesdienst fällt aus.

Oldorf. Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst.

Tetens. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrerprebiger Siemer.

Warden. 10 Uhr: Gottesdienst. Kinderlehre.

Wiepfels. 10 Uhr: Gottesdienst.

Seinwarden. Kein Gottesdienst.

Patens. 10 Uhr: Gottesdienst.

Gerichts-Zeitung

Der Prozeß gegen den Grafen Christian zu Stolberg-Wernigerode erst im September. U. A. Breslau, 4. Juli. Wie amtlich verlautet, wird die Voruntersuchung gegen den Grafen Christian zu Stolberg-Wernigerode in drei Wochen zum Abschluß gelangen. Seit etwa 14 Tagen befinden sich die Akten bei dem Schlichtungsverfänger, der gegenwärtig mit der Ausarbeitung seines Gutachtens beschäftigt ist. Es steht noch vollkommen offen, ob die Anklage auf Mord, Prozeßschlag oder fahrlässige Tötung lautet wird. Der Prozeß wird wahrscheinlich erst nach den Gerichtsferien im September stattfinden.

Neues aus aller Welt

Die Newyorker Textilarbeiterinnen streiken.

U. A. Berlin, 3. Juli. Die Berliner Botsenzeitung meldet aus Newyork: 30.000 Arbeiterinnen der Damenkonfektion sind am Dienstagmittag in den Ausstand getreten. Dadurch ist dieses Industriezentrum, das größte seiner Art in den Vereinigten Staaten, vollkommen lahm gelegt, denn die Arbeiterinnen haben ausnahmslos der Streikparole Folge geleistet. Die Polizei ist in Alarmbereitschaft, um Unruhen zu verhindern. Schon am ersten Tage kam es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Obwohl große Polizeiaufgebote gleich zu Beginn des Streiks bereitgehalten wurden, versuchten die Arbeiter, die Arbeitswilligen am Betreten der Fabrik zu hindern. Bei einem Handgemenge, an dem etwa 500 Streikende teilnahmen, wurden 20 so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Ein Opfer seiner Spielleidenschaft. — Selbstmord eines Zoppoter Großkaufmanns. U. A. Zoppot, 4. Juli. In der Nähe des Ostseebades Kahlberg wurde die Leiche des seit einiger Zeit vermischten Zoppoter Großkaufmanns Max Berich angepflegt. Max Berich, der in Zoppot eine Großhandlung für Tabak- und Kolonialwaren besaß, hatte in letzter Zeit außer geschäftlichen Schwierigkeiten große Verluste im Zoppoter Spielcasino gehabt. Man fand dann eines Tages seinen Spazierstock zusammen mit einem gläsernen Zypol auf dem Zoppoter See. Seiner 13-jährigen Tochter hatte er vor seinem freiwilligen Tode eine Postkarte geschrieben, in der er ihr Mitteilung machte, daß er sich das Leben nehmen wollte.

Ein Polizeibeamter als Massenbrandstifter. — U. A. Donaueschingen, 4. Juli. Der 43 Jahre alte Landwirt Johann Frisch von Altmendshofen war bei den zahlreichen Bränden, von denen die Beer in den Jahren 1924 bis 1928 heimgesucht wurde, immer als erste Hilfskraft am Brandplatz und setzte seine ganze Kraft bei den Vorfällen ein. Der Brandstiftung überführt, erklärte er, daß er als Polizeibeamter die amtlichen Stellen auf seine Tätigkeit habe lenken wollen. Im ganzen wurden ihm 20 Brandstiftungen zur Last gelegt. Nach Brandstiftungen hat er eingestanden. Das Schwurgericht Konstanz verurteilte Frisch zu sieben Jahren Zuchthaus, während der Staatsanwalt zehn Jahre beantragt hatte.

Ein gefährlicher Anhold. — Vom Kampf gegen die Mottenplage. — In einem Jahre millionenfache Vermehrung eines einzigen Mottenweibchens. Von Th. Doppel-Brodorf.

Aus Basel kam kürzlich betrübende Kunde: Weil sich in der Wohnung eines Arztes Motten eingenistet hatten, wurde eine Mausexekution vorgenommen, deren Veranstalter sein Begleiter mit dem Leben bezahlen mußte, während drei weitere Personen mit schweren, durch die austretenden Dämpfe verursachten Vergiftungserscheinungen dem Krankenhaus überwiesen wurden. Wie diese Mausexekution den Motten bekommen ist, wurde nicht berichtet. Daß man ihnen aber mit so scharfen Mitteln wie Mausexekution zu Leibe rückt, zeigt deutlich, wie hoch man ihre Gefährlichkeit einschätzt. Jedoch allerdings nicht etwa für Leib und Leben, sondern im wirtschaftlichen Sinne genommen. Denn die Verhütung großer wirtschaftlicher Verle ist es, mit der diese durch erstaunliche Gefräßigkeit ausgezeichneten Anholde plündern drohen. Das große Heer der Hausfrauen sowohl wie der Woll- und Tuchindustrie und der Weiterverarbeitung ihrer Fabrikate wissen davon zu erzählen. In der äußeren Erscheinung kann man von Anholden allerdings kaum sprechen, tritt doch die Motte als ein strobhelbes Faltchen mit einem laugigen Strichwulst und sehr großen schwarzen Augen auf. In dieser Gestalt befindet sie sich indes in einem Stadium, das als harmlos bezeichnet werden darf, da sie als Schmetterling keinerlei Nahrung aufnimmt. Ihre einzige Aufgabe ist zu dieser Zeit, für die Erhaltung der Art zu sorgen. Die Nahrungsjorge, betätigt durch ständige Gefräßigkeit, nimmt dem Schmetterling das Larvenstadium ab, das wir gewöhnlich als Raupe bezeichnen. Vermöge solcher Arbeitsteilung wird die Leistung eines jeden Stadiums sowohl der Motte im Stadium als auch der Raupe im Greifen und Zerkauen besonders intensiv. Kräftige Weibchen errichten dabei die städtische Zahl von 200—250 Eiern, eine Leistung, die gering erscheinen mag im Vergleich zu der Eizahl der Vienenkönigin, die etwa 50.000 beträgt. Die Vienenkönigin aber legt mehrere Jahre, der Mottenweibchen nur wenige Wochen. Dabei kann die Motte in dem warmen Klima menschlicher Wohnungen bis vier Generationen im Jahr hervorbringen. Sind Nahrung und Wärme vorhanden, so geht die Entwicklung ohne Ruheperiode immer weiter, und so sind gerade moderne Wohnungen mit Zentralheizung, wo Sommer und Winter gleichmäßige Temperaturen herrschen, der Mottenplage in erhöhtem Maße ausgesetzt. Bei vier Generationen im Jahr können von einem einzigen Weibchen nach zuverlässiger Berechnung etwa fünf Millionen Nachkommen entstehen. So ist es verständlich, warum gerade in der warmen Jahreszeit die Mottenplage so gewaltig ansteigen kann und schon die kurze Zeit der Sommerferien hinreichend, um beträchtlichen Schaden anzurichten.

Verständlich erscheint hiernach auch, daß die Mottenplage mit allen Mitteln bekämpft wird. Unversichtlich geht namentlich die Hausfrau dem verhassten Schädling zu Leibe, wenn auch nicht immer mit langweiligen und wirkungslosen Mitteln. Ein altes Rezept ist es beispielsweise, Pfeffer in Pulverform, Mehlzerkleinerung u. dgl. zu streuen, oder Zeitungspapier wegen des Geruchs der Druckerfärbung zu verwenden; aber die Druckerfärbung führt die Motte und die Mottenraupe ebensowenig wie der pikante Pfeffer. Dagegen ist Papier für die Mottenraupe eine unerschöpfliche Substanz. Widet man also a. B. einen in Zeitungspapier auf ein und verliert alle Mühen, umgibt man ihn mit einer für die Motte ungenießbaren Hülle, bekommt das Papier aber Risse, so kehren die Motten die Türen zum geschützten Schatz wieder offen und er verliert ihren Anreiz, wenn er nicht schon vorher von Motten infiziert war.

Auch andere Maßnahmen zur Verhütung der Mottenplage sind meist ungenügend. „Mottenkugeln“ im Kleiderschrank oder die „Mottenkugeln“ in Sofa und Sessel gesteckt, haben gegen Motten keinen Wert, werden dagegen in den Wohnräumen die Luft und rufen leicht Uebelkeit und Kopfschmerzen hervor. Nur in absolut dicht schließenden Gefäßarten haben Mittel wie Naphthalin, Glibol, Kampfer usw. in genügender Menge und bei hinreichender Einwirkung

Siebzig Autos fahren nach Holland

Hollandfahrt des Gau Wees-Ems des ADAC.
Am 14. Juni veranstaltete der Gau Wees-Ems des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs eine fünf-tägige Hollandfahrt, an der sich rund siebzig Auto-mobilen unter Führung des Gauportleiters Kapfer-Bre-men beteiligten. Im folgenden bringen wir einen der „Dsn. Ztg.“ entnommenen ausführlichen Bericht die-ser an interessanten Begebenheiten reichen Fahrt.
Im Weener sammelten sich die 340 Hollandfahrer zu einem gemeinsamen Mittagessen, an dem der Land-rat und der Bürgermeister teilnahmen.
Der Fahrerleiter begrüßte während der Mittags-tafel die Vertreter der Behörden und die Fahrteil-nehmer und erinnerte daran, daß sich mit dem Antritt dieser Hollandfahrt

Die Einholung der Ozeanflieger

Rochl, von Hünfeld und Sigmarice zum ersten Male jährte. Zu Ehren des inzwischen verstorbenen Fliegers von Hünfeld erhoben sich alle Hollandfahrer von ihren Plätzen. Mit Dankworten an die Weener Behörden, an die Bevölkerung und mit dem Wunsch, daß die Hollandfahrt allen Teilnehmern das werden möge, was sie davon erwarteten, schloß Kapfer die Begrüßungsrede.

Landrat Dr. Siebs begrüßte sodann die Holland-fahrer im Namen der Behörden, der Stadt und des Kreises Weener und zog als Behördenvertreter des Grenzgebietes Vergleich zwischen holländischen und deutschen Landen. Er wies insbesondere darauf hin, daß gerade die ostfriesische Landwirtschaft der hollän-dischen in vielem gleiche und wünsche den Teilnehmern für die Fahrt einen guten Verlauf.

Kurz vor der deutsch-holländischen Grenze wurde Halt gemacht und die 110 Wagen, 2 Motorräder und drei Motorräder mit Seitenwagen nach einem beson-deren Plane, der jedem Teilnehmer bekannt war, nummerweise eingeordnet. Mit der laufenden Num-rierung der Fahrzeuge wurde erreicht, daß die Grenz-abfertigung ohne jeden bedeutenden Aufenthalt vor sich gehen konnte. Sowohl auf deutscher wie auch auf holländischer Seite wurde die Grenzabfertigung aus-gezeichnet und mit größter Beschleunigung durchge-führt, so daß es geradezu eine Freude war, ohne Auf-enthalt an der deutschen Zollstelle holländischen Boden zu erreichen. Hier erhielt jedes Fahrzeug nach vor-herigen Abmachungen mit dem holländischen Finanz-ministerium sowohl einen holländischen Führerschein wie auch eine holländische Steuerkarte ausgehändigt. Die Art und Weise, mit der sich der holländische Zoll dieser Arbeit entledigte, verdient volle Anerkennung.

Auf holländischem Boden wurden die Deutschen durch den Noord-Niederländischen Motorclub, Gronin-gen, den Fremdenverkehrsverein im Haag und den Fremdenverkehrsverein Groningen, und durch die Presse und ihre Photographen begrüßt. Die Reise führte in der ersten Etappe über Winschoten, Wester-lee nach Giesden, wo in einem herrlich gelegenen Gartenrestaurant der Kaffee eingenommen wurde. Es mutet eigenartig an, auf den gedeckten Tischen auf Spirituskochern die

alten holländischen Porzellankannen

vorzufinden, in denen ein ausgezeichnet holländi-scher Kaffee brodelte.

Bereits auf der ersten Etappe durch Holland konn-ten Vergleiche gezogen werden. Die Bauart der Holländer unterscheidet sich von der in unserem Heimat-lande gewaltig. Der unbefruchtete Reichtum Hollands gestattete es ihm, nur großzügige und musterhafte Bauten aufzuführen. Und je mehr man sich dem

Ziele der ersten Tagesetappe, Groningen, näherte, desto stärker trat die moderne Baumeister in Erschei-nung. Moderne Fabrikbauten größten Stils wechseln mit Villenkolonien und kleinen, sauberen und schmut-ten Arbeiterhäusern ab. Der erste Eindruck verrät, daß der Holländer großen Wert auf

Seim und Scholle

Legt.
Vor dem Eintreffen in Groningen, dem Nachquar-tier der ersten Tagesetappe, setzte sich die

Polizei auf Motorrädern

vor unsere Kolonne und fuhr die Besucher in geschlos-senem Zuge durch die Straßen Groningens. Dadurch wurde allen Teilnehmern ein gewaltiger Eindruck von der Industriestadt mit ihren hunderttausend Einwohnern geboten. Die Begrüßung durch die Be-völkerung war in allen Straßen durchaus herzlich.

Nachdem die Fahrzeuge durch den Noord-Neder-ländischen Motorclub Groningen in Garagen unter-gebracht waren, versammelten sich alle Teilnehmer zu einem gemeinsamen Abendessen, an dem unter an-de-ren neben dem Vorstand des genannten Motorclubs Herren des Fremdenverkehrsvereins und der Bür-germeister teilnahmen. Der Bürgermeister begrüßte die Hollandfahrer mit herzlichen Worten namens der Stadt und des Landes auf holländischem Boden und sprach vor allem den Wunsch aus, daß die Fahrt rich-tig rein sportlichen Charakter haben möge, sondern daß sie auch dazu beitragen möchte, die stammver-wandten Völker einander menschlich und auch wirt-schaftlich näher zu bringen. Insbesondere wies er darauf hin, daß wenn Holland auch ein viel kleineres Land als Deutschland sei, auch in Holland die Ein-teilung der Provinzen es mit sich bringe, daß es genau wie in Deutschland Oldenburger, Preußen und Bay-ern, so auch in Holland Groninger, Brabanter und Limburger usw. gäbe. In Groningen sei man nun in einer Stadt, die in allem

einer norddeutschen Stadt gleiche,

und er hoffe daß sich alle wohl fühlten u. Gelegenheit fänden, festzustellen, daß die Holländer der Groninger Gegend und die Norddeutschen sich in ihrer Sprache sehr ähnelten. Er sei überzeugt, daß ein Groninger Schiffer und ein Bremer Schiffer sich auf ihre Art sehr gut verständigen könnten. Mit dem Wunsche, daß der Aufenthalt der Hollandfahrer allen Teilnehmern eine Ver-friedigung und die Hollandfahrt als solche eine herr-liche Erinnerung sein würde, schloß der Bürger-meister. Der Fahrerleiter sprach im Namen des ADAC den Dank aller Teilnehmer für den Empfang aus und brachte zum Ausdruck, daß die Reisegeellschaft ge-kommen sei, um Land und Leute kennen zu lernen. Als Zeichen der Dankbarkeit überreichte er dem Bür-germeister die für die Hollandfahrt herausgegebene Hollandfahrtsplakette.

Der zweite Tag brachte die Teilnehmer von Gron-ingen an den herrlichen See von Paerlwoold vorbei nach Meppel. Die Fahrt ging an diesem Tage durch herrliche Wälder der Provinz Drenthe, vorbei an un-übersehbaren Heideflächen. Mächtige Dürkhaften wechselten einander ab. Das Wetter am zweiten Tage war weniger gut, so daß auch die vorgeplante Radfahrt in Giesden (dem holländischen Spreewald) ausfallen mußte. Nachmittags ging die Fahrt dann weiter über Stapporst, wo man die Holländer in ihren alten Nationaltrachten sehen konnte, durch Amerfoort

nach Amsterdam.

Kurz vor Amsterdam wurde Seestille passiert, daß mit herrlichen Anlagen und dem Palais der Königinmutter bei den Teilnehmern einen wunderbaren Eindruck hinterließ. An der Stadtgrenze von Amsterdam

wurden die Hollandfahrer durch eine Gruppe des königlich niederländischen Automobilclubs be-grüßt und wiederum, an der Spitze die Polizei, durch Amsterdam zum Stadion geleitet, wo die Fahrzeuge aufgestellt wurden und das Stadion besichtigt wurde. An dem gemeinsamen Abendessen nahmen auch Ver-treter der Alg. Ned. Wilrijdersbond, Toeristenbond voor Nederland, Amsterdam, und der Amsterdamer Polizeipräsident teil.

Am dritten Tag wurde die Stadt Amsterdam mit ihren Eigenarten, den Grachten, Häfen, Geschäfts-vierteln und den Parks besichtigt. Dann ging es über Haarlem durch die Blumenseiden nach Noordwijk und über Haag nach Scheveningen. Die Fahrt durch den Haag war ein Ereignis für alle Teilnehmer. Die her-zlichen Bauten, die glänzenden Straßen konnten nicht genug gepriesen werden, und so kam die Reisege-sellschaft am Nachmittag bei frühlicher Stimmung in Scheveningen an. Der Rest des Tages war den Teilnehmern freigegeben, um die Schönheiten des Weltbades zu genießen. Nach dem Abendessen ver-sammelte sich ein großer Teil der Hollandfahrer im Grand Hotel zu einem gemütlichen Abend.

Der vorletzte Reisetag brachte die Teilnehmer über Haag, wo der Friedenspalast in Augenschein genom-men wurde, über Leiden, Utrecht, nach Zeist. Diese Tagesetappe sollte mit Arnheim ihren Abschluß fin-den, und so ging die Reise über Doorn.

Im Dorje Doorn

wurde eine kurze Pause gemacht, um allen Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, das vom früheren Kaiser der Gemeinde Doorn geschenkte Rosarium zu besichtigen. Unmittelbar an die Besichtigung ging es über Wageningen nach Arnheim. Damit wurde die landwirtschaftlich wohl schönste Etappe Hollands erreicht. Die holländische Gartenstadt Arnheim liegt von Höl-geln und Tälern umgeben

entzückend schön am Rhein.

Die Fahrt dahin erinnert in vielem an deutsche Gebiete. In Arnheim selbst wurde der Gesellschaft ein recht herzlicher Empfang durch Bürgermeister, Stadtrat und deutschen Konsul zuteil. Der Bürger-meister hatte im Namen der Stadt im Sonderser Park zu Tee und Kuchen eingeladen und begrüßte die Deutschen mit herzlichen Worten. Er sprach insbe-sondere den Wunsch aus, daß die deutschen Automobil-isten recht bald wieder kommen möchten, und daß er in diesem Sinne an dem letzten Ort, wo die Reise-gesellschaft auf holländischem Boden übernachtete, gleichzeitig die offizielle Verabschiedung der Gesell-schaft vornehmen möchte. Der Fahrerleiter nahm nun-mehr Gelegenheit, dem Bürgermeister von Arnheim, den Behörden usw. für alles zu danken, was sie für die gute Aufnahme der Gesellschaft getan hatten. Am Vorabend des Schlußes der Hollandfahrt wäre es ihm ein Bedürfnis, zum Ausdruck zu bringen, daß trotz mancher vorher auftretenden Schwierigkeiten mit Hilfe der Behörden die Durchführung der Holland-fahrt eine glänzende geworden sei.

Arnheim, am Rhein gelegen, erinnerte an manches deutsche Gebiet des Rheins, und er glaube, in dem Rhein, der Holland und Deutschland durchfließt, ein verbindendes Symbol beider Völker sehen zu können. Der letzte Reisetag führte über Zutphen, Hengeloo, Oldenzaal nach Bentheim zurück in deutsches Heimatland. Am letzten Tage war noch Gelegenheit, Holland in seiner Eigenart reichlich zu schauen. Wäh-rend im ersten Teile des Tages herrliche Waldungen, bebauter Acker und Kulturanpflanzungen sich abwech-selten, durchfuhr man bei Hengeloo nochmals

modernste Industriegegend.

An der holländischen Grenze wurde wiederum, wie

beim ersten Male, der Grenzübergang reibungslos ab-gewickelt. Daran schloß sich das letzte gemeinsame Mittagessen in Bentheim. Nach dem Mittagessen versammelten sich die Hollandfahrer im

Aurhausgarten des Bades Bentheim.

zu einer Abschiedstafel begrüßt von den Bürgermei-stern von Nordhorn und Bentheim, die herzliche Worte des Willkommen sprachen, nachdem der Vor-sitzende der ADAC-Drizgruppe, Motorsport-Club Grafschaft Bentheim, die Hollandfahrer auf deutschem Boden begrüßt hatte.

Den Schluß der Auto-Karawane bildete der Hilfs-dienstwagen. Durch Einsehen des Hilfsdienstes auf der ganzen Hollandfahrt in fast fünf Fällen ist es möglich geworden, alle Fahrzeuge, die die Holland-fahrt angetreten haben, wieder nach Deutschland zu-rückzubringen. Schwere Arbeit war zu leisten, aber der ADAC-Hilfsdienst hat mit dieser schweren Prü-fung den Beweis erbracht, daß der Straßendienst gerade für eine große Gesellschaftsfahrt neben seiner allgemeinen Patrouillenfahrt im Gebiete seiner Heimatsstadt große Bedeutung hat.

Gerichts-Beitrag

Primer-Mord vor Gericht.

Berlin, 3. Juli. Die unselige Missetat, der der Primeraner Herbert Kleier am 22. Februar am Klaus-thaler Platz in Pantow zum Opfer gefallen ist, hatte ihr gerichtliches Nachspiel vor dem zu einer neuen Tagung unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Fried-mann zusammengetretenen Schwurgericht des Land-gerichts 3. Wegen gemeinschaftlichen Totschlags und Beteiligung an einem Raubhandels, der ein Menschen-leben zum Opfer gehabt hat, sind der Arbeiter Karl Schulz und der Bäckergehilfe Gerhard Röber ange-klagt. Die beiden Angeklagten waren befreundet, kannten sich aus der kommunistischen Bewegung und wohnen zusammen.

Am Abend des 22. Februar waren sie in dem Jugendheim bei der Pantower Kirche gewesen. Auf dem Heimweg fuhren sie mit ihren Rädern durch die Straßen in Pantow und begegneten einem Trupp von vier jungen Leuten, die durch ihre Abzeichen als Angehörige des Stahlhelms kenntlich waren. Unter ihnen befand sich Kleier, der von Schulz mit einem Revolver erschossen wurde. Der Hauptangeklagte Schulz zeigte sich vor Gericht sehr zurückhaltend, er meinte dauernd. Er habe kein Handwerk gelernt. Infolge einer unglücklichen Veranlassung habe er immer aus der Arbeit weglassen müssen. Im Ver-laufe der Vernehmung durch den Vorsitzenden be-hauptet der Angeklagte, sich an die Tat nicht mehr erinnern zu können, wie ihm dies schon bei anderen Vorfällen passiert sei.

Durch die Zugenvernehmung wurde Schulz jedoch schwer belastet. Im später Abendhunde verurteilte das Gericht den Angeklagten Schulz wegen Totschlags zu fünf Jahren Gefängnis. Der Mitangeklagte Rö-ber wurde freigesprochen.

Wer inseriert

setzt mehr um —
kauft billiger ein

ist leistungsfähiger

Kraft

Roman von C. Dreijel.

(Nachdruck verboten.)

88) (Fortsetzung.)

Am Himmel verglühete allmählich das Abendrot. Das weite Meer ließ sich ruhig die Stirn mit Purpur-rofen kränzen. Man glaubte es kaum, daß es vor kurzem noch sich aufgebäumt in wildem Zorn, und neue Opfer seiner unerfülllichen Gier gefordert hatte, so harmlos lag es da wie ein lächelndes Kind und wiegte sich leise bei den Klängen des träumerischen Abendlieds, das ihm die milden Westwinde sangen. Sanfte Friedensatmosphäre, die die tragischen Ereig-nisse des Tages wohlwollend lösten und sich so gut der tiefen Friedhofsrube einfügten.

Lange stand Lu in erstem Sinnen und dachte, wie seltsam schön doch diese Ruhe hätte. Es müßte sich gut schlafen bei dem Rauschen des Meeres und dem Getöse der Winde, diesen himmlischen Aeolsharfen. Aber ihrer war noch das Leben. Und es rief sie nun fort von den stillen Schlafzimmern, hinein in den lauten Tag, an dem sie noch wirken durfte für den Mann, der sie liebte, und die Leidenden, die ihrer verlangten.

Anhaltende Dürre, vereint mit ungewöhnlicher Hitze, hatte in die Natur ein frühes Welken gebracht. Im Hollenlunder Pfarrgarten, wo man ohnehin viel mit widrigen Gewinden zu kämpfen hatte, ver-färbte sich das Laub schon zu Beginn des Septembers. Eine Decke fallender Blätter lag auf dem Mischelgrall der Wege, die Blumen gaben das Wüthen auf, alle gärtnerischen Mühen standen dieser jähsten Sterbe-epidemie machtlos gegenüber.

Lorenz Timäus lag in der Lückenhaft gewordenen Pfeisentrautal. Ihr spärliches Gerank hatte einen fahlgelben Ton angenommen über Nacht, doch er bemerkte dies auffallende momento mori gar nicht. Seine Blicke bohrten sich in einen Brief, den er bereits einmal gelesen, ohne noch seinen Inhalt fassen zu können.

Jutta schrieb. Schrieb endlich. Doch was sie da sagte, war jabarer Unsinn, oder war's noch so übel mit seinem Hirn bestellt, daß diese Zeilen ihm völlig verständnislos blieben?

Törrlich verduht starrte er auf die Worte:

„So bitte ich Dich, also ernstlich, mit Dir zu

Rate zu gehen, ob unser weiteres Zusammenbleiben statthaft sei nach den Späteren Vorfällen. Kannst Du nicht reinen und willigen Herzens zu mir kommen, mögest Du besser nie zurückkehren. Du bist frei, falls Dich die Ehe drückt, oder Du sie auch nur in Gedanken gebrochen hast. Einem Sklaven seiner Empfindungen gehöre ich nicht. Nur der Starke und Willensfeste sei mir Herr. Wenn laß ich Dir Zeit zu reiflicher Erwägung, unbedingt aber baue ich auf einen durchaus ehrlichen Beschluß.“

Daß äußerliche Vorteile nicht ausschlaggebend für Dich sein werden, nehme ich an. Eine mündliche Unterredung in dieser Sache wünsche ich nicht. Ich meine, sie wird besser in innerer Einsicht verhandelt und ich vertrage auch gegenwärtig keine aufregende Auseinandersetzungen. Krank bin ich nicht, ich weiß nur, daß ich Nerven habe, wie jede andere, und Ruhe brauche, wie Du selber sie noch lange nötig hast. Ich werde drum den Rest des Sommers irgendwo in rechter Landstille verbringen und auch Dir einwilligen meinen Verbleib nicht nennen. Ich bitte Dich, für Deine Gesundheit sowohl als die geistige Frische und Erholung alles zu tun, ohne jede Befchränkung der Mittel; denn in diesen Dingen soll natürlich alles beim Alten bleiben.“

Dieser Schlußsatz aber erbitterte ihn jetzt.

„Mammon soll gut machen, was ihre Lieblos-keit an mir fündigt?“ sprach es in ihm voller Empörung. Hestig erregt sprang er auf. Fast sinnlos vor Schmerz und Kränkung durchmaß er den Garten, ließ blindlings weiter bis zum nahen Strand hinab. Doch wie er nun das schäumende Meer branden sah, wandte er sich schauernd zurück. Nervenschwäche, natürlich noch; wie sonst denn hätte ihm diese be-kannte, ja leidenschaftlich geliebte Wasserwelt solch Schauer durch die Seele jagen können.

Gleichwohl gedachte er der unglücklichen Traute nur in jener gefassten humanen Trauer, mit der jeder fühlende Mensch den vorzeitigen Abgang eines jungen Triebes vom Baum des Lebens befallt, ohne doch einen persönlichen Verlust zu empfinden. Den Augen-blick des Todesgrausens aber, da er in verzweifelter Trennungswelt den Namen seines Weibes über die Wellenberge schrie, mit der wilden Angst des Nimmer-wiedersehens in den Tiefen verankert, den vergaß er nie.

Dann, mit dem neugeborenen Leben, ward auch die Sehnsucht neu geboren, lebte nur heißer und stärker, brannte ihm wie ein ständiges ewiges Licht in der Seele. Und Jutta konnte zweifeln an diesem großen Gefühl, rebete da von Verwirrung oder gar

Schuld, weil sie jenes Drama unter gänzlich falschen Voraussetzungen in täuschendem Schein gesehen hatte.

Er mußte jetzt, sie war auf Synt gewesen, hatte ihn gepfeilt, ohne daß er die Wohltat ihrer Gegen-wart bemerkt empfunden hätte. Dann war sie jäh-lings abgereist. Eine Diakonisse hatte ihm gesagt, die junge Frau sei recht angegriffen gewesen, dringend der Schonung bedürftig, und da er der Genesung entgegengehe, zudem seine Schwester komme, ihn für die Zeit der Rekonvaleszenz nach Hollenlund heim-zubringen, wäre für ihn aufs beste vorgesorgt, während seine Frau sich nun in völliger Ruhe von den Aufregungen und Anstrengungen dieser schweren Woche erholen müsse.

Das alles hatte er damals noch halb traum-befangen angehört und erst später, als auch Stina ihm das Gleiche erzählte, recht begriffen. Und hatte sich heimlich beglückt gefühlt von Juttas Opferforge, die er für Liebe genommen und sich auch nicht weiter beunruhigt, da er sie in Gesellschaft ihrer Freundin gewußt, die wie eine Schwester zu ihr stand. Dann freilich, als Jutta sich lediglich mit kurzen Karten-anfragen bei Stina nach seinem Ergehen erkundigte, hatte er sich wohl ein wenig getränkt gefühlt, doch andererseits keine Liebesbriefe erwartete. Dergleichen lag nicht in Juttas Art. Sie war überhaupt nicht federfertig und sollte zudem schonungsbedürftig sein.

So ließ er's dabei bewenden, zumal seine eigene Rekonvaleszenz so langsam vor sich ging, daß er jede seelische und geistige Anstrengung zu meiden hatte. In der Tat, zu einem erklärenden Brief an Jutta hatte er sich bisher gar nicht aufschwingen können, er immer nur durch Stina innigen Dank und Gruß gefandt.

Und nun dies seltsame Schreiben von ihr! Seine Liebe hätte sich gedemütigt, hätte gut zu machen verlangt, was sein Weib etwa in irriger Auf-fassung der Dinge gelitten, die verletzten Manneshe-re aber begehrt auf. Wahrscheinlich, auch er hatte seinen Stolz. Der baumte sich und die Sehnsucht wich zurück, verging jäh wie ein verflüchtigtes Licht. Er blies es mit zornigem Atem aus — aus.

Ein kaltes Gnadengesicht bot ihm sein Weib? Und er schwor sich: „Nicht allein die feste Mannes-treue soll sie mir danken, auch meine Würde, meine Selbständigkeit soll sie achten. Nicht eher trete ich vor sie hin, bis ich in Wahrheit in vollster Unab-hängigkeit bin.“

Diese Empörung war zugleich erlösend, auf-rüttelnd. Jetzt erst fühlte er sich gesunden und ging

zurück mit gestrafften Sehnen und einem starken Arbeitswillen.

Als Lorenz ins Haus treten wollte, kam ihm in der Hausdiele Stina mit einem Weintrunk en-gegen. Ungeachtet der Lasten und Sorgen, die der Sommer ihren jungen Schultern aufgebürdet hatte, sah sie frisch aus. Ungebrochene Energie leuchtete aus ihren klaren Augen. Des Lebens Schwierigkeiten schienen ihre Kraft nur gestählt zu haben.

Vielleicht besah sie auch einen wunderbaren Sorgenbrecher in dem Brief, den sie bei des Bruders Mahen heimlich lächelnd in die Tasche ihrer weißen Hauschürze steckte, aus der gerade noch die Erde mit der Stempelmarke hervorguckte.

Lorenz hatte weitestgehende scharfe Augen. „Was du immer für Berliner Korrespondenzen führst!“ sagte er. „Was du nicht alles siehst! Ich ist übrigens erst der zweite seit — — —“ Sie brach verwirrt ab. Das war etwas ganz Ungewohntes an diesem ruhigen Mädchen.

„Seit Hans Jörg im Mai nach Berlin ging, willst du sagen?“

„Lorenz, du weißt? — — —“ Sie war wie in Blut getaucht.

„Nichts weiß ich, ich ahne nur manches. Auch deine Stunde schlug, wie, Minerva? Du hast Frieden mit dem Gegner geschlossen?“

„Kann sein,“ lächelte sie geheimnisvoll. „Ob aber aus dem Frieden ein Glück erwächst? Lorenz, es ist ein langames Reimen. Aber es macht mich froh, daß Hans Jörg sich so wacker müht. Er kenne kaum noch was anderes wie Arbeit, schreibt er, und hoffe sich allmählich durchzufinden in einem Chaos von Schwierigkeiten, wie er es sich so verworren Chaos vorstellt. Und du weißt wohl, nur einen Mann der Tat kann ich achten.“

„Und lieben, Stina.“

„Ja, ich habe ihn lieb, den braven Hans Jörg und selbst dem tollsten Junker konnte ich im Grunde nie ernstlich gram sein,“ lachte sie glücklich.

„Und vielleicht kommt er her, noch ehe das Jahr zu Ende geht. Ja, vielleicht.“

Lorenz nahm den Wein und hob ihr das Glas entgegen. „Glück auf, Schwester, auch du hast dich tapfer gerührt, ihr werdet schon euer Glück zusammen-schmieden, davor bangt mir nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Oldenburg und Nachbargebiete

Sever, 4. Juli 1920.

* Sonderfahrt nach Nordsee. Am kommenden Sonntag findet die erste diesjährige verbilligte Sonderfahrt von Wilhelmshaven über Fehrl, Wittmund nach Nordsee statt. Es fährt ein schnellfahrender Personenzug von Wilhelmshaven nach Nordsee und hat dort direkten Dampferanlauf nach der Insel. Der Zug, welcher nur auf einzelnen Unterwegsstationen hält, fährt von Wilhelmshaven um 6.40 Uhr, ab Fehrl 7.25 und trifft in Nordsee um 9.15 Uhr ein. Die Rückfahrt erfolgt um 20.50 Uhr ab Nordsee, Ankunft in Fehrl 22.20, in Wilhelmshaven 23.24 Uhr. Infolge der schnellen Beförderung ist am Zielort ein langer Aufenthalt sicher, für Reisende, die nur an Sonntagen über freie Zeit verfügen, besteht eine schöne Gelegenheit, das modernst eingerichtete Nordseebad kennen zu lernen.

* Studienreise deutscher Buchverleger nach den Vereinigten Staaten. Anlässlich des diesjährigen „Zweiten internationalen Buchverlegerkongresses“ in New York (9. bis 14. September) veranstalten die einschlägigen deutschen Fachverbände eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten, mit deren Durchführung die Hamburg-Alberita Linie betraut worden ist. Die Reise beginnt am 23. August mit der Ausfahrt des Spagabampfers „Newport“ in Hamburg. In den Vereinigten Staaten werden Philadelphia, Washington, New York, Pittsburg, Chicago, Detroit, Buffalo und die Niagarafälle besucht. Am 24. September treten die Teilnehmer auf Dampfer „Resolute“ die Rückreise nach Hamburg an.

* Beim Gradmähen mit Mähmaschinen ziehen sich Junghäuser nach der Mitte des Stalles zurück, wo sie dann sehr oft von den Messern verlegt oder getötet werden. Die Landwirte werden gebeten, ihre mähenden Leute anzuweisen, vor dem Mähen des letzten mittleren Stalles etwaige sich dort drückende Junghäuser durch Abstoßen mit einem langen Zweig aus demselben zu verschrecken.

* Vereinfachte Besteuerung der Landwirtschaft. Am 25. Juni trat im Reichsfinanzministerium unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding die Kommission zur Prüfung der Frage einer vereinfachten Besteuerung der Landwirtschaft zusammen. Der Reichsfinanzminister wies einleitend auf die hierzu im Reichstag gestellten Entwürfe und auf die Zusammenhänge mit dem Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes hin; die Hauptfrage sei, ob die Einkommensteuer, Vermögenssteuer und Grundsteuer für die Landwirtschaft in einer einheitlichen Steuer zusammengefasst werden könnte. Die Kommission einigte sich über den Gang der Arbeiten und beauftragte mehrere Mitglieder mit Referaten, die in den nächsten Sitzungen erstattet werden sollen.

bs. Marx. Ein interessanter Vögelwettkampf fand zwischen dem hiesigen Kugelschützenverein und dem Klotzschützenverein Neuenburg statt. Man hatte sich mit letzterem einen sehr starken Gegner verpflichtet, welches denn auch das erprobte Ringen bewies. Unserem Verein gelang es jedoch, mit einem guten Vorsprung den Sieg an seine Fahne zu heften, welches gegen den sehr starken Neuenburger Verein als ein starker Erfolg zu werten ist, ist ob der letztere im Besitz fast sämtlicher Wappentiere. Voraussichtlich findet alsbald ein Revandekampf statt.

bs. Marx. Ein Friesenfest im wahren Sinne des Wortes bedeutete das diesjährige Sommerfest des Klotzschützenverbandes Kreis 5, welches am Sonntag hier selbst bei schönem Wetter vor sich ging. Solche Veranstaltungen sind unermesslich dazu angetan, unwürdige Friesenkräfte immer wieder auf neue zu stellen, den Kern dieser aus grauer Urgroßväterzeit überlieferten Eigenart tiefer Heimatsbeziehung weiter zu pflanzen und überdies ein ehrliches Begegnis zur lieben deutschen Heimat. Es sei vorweg gesagt, dem festgebenden Kugelschützenverein Marx gebührt für den so glänzenden Festverlauf eine mäßige Anerkennung. Am Sonntagabend fand bereits das Jugendwettbewerb, leider war hier bei nur einer schwachen Beteiligung zu verzeichnen. Das Hauptverweilen am Sonntag erwartete allseitig größtes Interesse, mit besonderer Spannung wurden die Leistungen der bekannten Nationen verfolgt. Die beiden Altkämpfer H. Jark und J. Behrens ließen sich wiederum den ersten Platz nicht streitig machen, wenn auch im allgemeinen gute Leistungen erzielt wurden. Um 7.30 Uhr fanden sich die Vertreter der verschiedenen Vereine zur Delegiertenversammlung im Harns'schen Lokale ein, um über Verbandsfragen zu beraten. Betr. Einheitsregeln entschied man sich für Beibehaltung der bisherigen Regeln. Zur Frage Aufstellung des Wanderpreises wurde ein Beschluss dahingehend gefasst, falls der Preis zum dritten Male zufallen sollte, denselben im Kreishaus des Kreisassistenten auszustellen, vorausgesetzt, daß derselbe durch die Genehmigung erteilt. Das diesjährige Winterfest wurde dem Verein Wiefede übertragen, selbiger verbindet damit sein 20jähriges Bestehen. Dem Verein Wiefede wurde ein Diplom zugewiesen. Unter Verschiedenes kam u. a. die Regelung der Wanderpreisbahn zur Sprache. Bei verschiedenen Veranstaltungen wurde dieselbe beantragt. Damit dieses in Zukunft vermieden und gerecht gehandhabt wird, sollen zwei Mann des jeweils nächsten Nachbarvereins hinzugezogen werden. Weiter war die Versammlung der Ansicht, daß das bisherige Wettobjekt in dem großen Wettkampf gegen Fehrl nicht der erforderlichen Höhe entspricht und wurde ein Betrag von 200 Mark als angemessen erachtet. Mit diesen Friesenworten der Ermahnung und Ermutigung zur weiteren Pflege des Heimatportes schloß darauf der Verbandsvorsitzende, Herr Jark, die Versammlung. Inzwischen hatte sich auf dem Platz sowie in den Sälen von Harns und Wiefede schon ein wahrer Festtrubel entwickelt. Die alsdann mit Spannung erwartete Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: Klotzschützen, Altersreihe: 1. Preis Hauptlehrer Jark, Wiefede; 2. H. Jark, Wiefede; 3. H. Neumann, Friesen; 4. H. Jark, Wiefede; 5. H. Jark, Wiefede; 6. H. Jark, Wiefede; 7. H. Jark, Wiefede; 8. H. Jark, Wiefede; 9. H. Jark, Wiefede; 10. H. Jark, Wiefede; 11. H. Jark, Wiefede; 12. H. Jark, Wiefede; 13. H. Jark, Wiefede; 14. H. Jark, Wiefede; 15. H. Jark, Wiefede; 16. H. Jark, Wiefede; 17. H. Jark, Wiefede; 18. H. Jark, Wiefede; 19. H. Jark, Wiefede; 20. H. Jark, Wiefede; 21. H. Jark, Wiefede; 22. H. Jark, Wiefede; 23. H. Jark, Wiefede; 24. H. Jark, Wiefede; 25. H. Jark, Wiefede; 26. H. Jark, Wiefede; 27. H. Jark, Wiefede; 28. H. Jark, Wiefede; 29. H. Jark, Wiefede; 30. H. Jark, Wiefede; 31. H. Jark, Wiefede; 32. H. Jark, Wiefede; 33. H. Jark, Wiefede; 34. H. Jark, Wiefede; 35. H. Jark, Wiefede; 36. H. Jark, Wiefede; 37. H. Jark, Wiefede; 38. H. Jark, Wiefede; 39. H. Jark, Wiefede; 40. H. Jark, Wiefede; 41. H. Jark, Wiefede; 42. H. Jark, Wiefede; 43. H. Jark, Wiefede; 44. H. Jark, Wiefede; 45. H. Jark, Wiefede; 46. H. Jark, Wiefede; 47. H. Jark, Wiefede; 48. H. Jark, Wiefede; 49. H. Jark, Wiefede; 50. H. Jark, Wiefede; 51. H. Jark, Wiefede; 52. H. Jark, Wiefede; 53. H. Jark, Wiefede; 54. H. Jark, Wiefede; 55. H. Jark, Wiefede; 56. H. Jark, Wiefede; 57. H. Jark, Wiefede; 58. H. Jark, Wiefede; 59. H. Jark, Wiefede; 60. H. Jark, Wiefede; 61. H. Jark, Wiefede; 62. H. Jark, Wiefede; 63. H. Jark, Wiefede; 64. H. Jark, Wiefede; 65. H. Jark, Wiefede; 66. H. Jark, Wiefede; 67. H. Jark, Wiefede; 68. H. Jark, Wiefede; 69. H. Jark, Wiefede; 70. H. Jark, Wiefede; 71. H. Jark, Wiefede; 72. H. Jark, Wiefede; 73. H. Jark, Wiefede; 74. H. Jark, Wiefede; 75. H. Jark, Wiefede; 76. H. Jark, Wiefede; 77. H. Jark, Wiefede; 78. H. Jark, Wiefede; 79. H. Jark, Wiefede; 80. H. Jark, Wiefede; 81. H. Jark, Wiefede; 82. H. Jark, Wiefede; 83. H. Jark, Wiefede; 84. H. Jark, Wiefede; 85. H. Jark, Wiefede; 86. H. Jark, Wiefede; 87. H. Jark, Wiefede; 88. H. Jark, Wiefede; 89. H. Jark, Wiefede; 90. H. Jark, Wiefede; 91. H. Jark, Wiefede; 92. H. Jark, Wiefede; 93. H. Jark, Wiefede; 94. H. Jark, Wiefede; 95. H. Jark, Wiefede; 96. H. Jark, Wiefede; 97. H. Jark, Wiefede; 98. H. Jark, Wiefede; 99. H. Jark, Wiefede; 100. H. Jark, Wiefede; 101. H. Jark, Wiefede; 102. H. Jark, Wiefede; 103. H. Jark, Wiefede; 104. H. Jark, Wiefede; 105. H. Jark, Wiefede; 106. H. Jark, Wiefede; 107. H. Jark, Wiefede; 108. H. Jark, Wiefede; 109. H. Jark, Wiefede; 110. H. Jark, Wiefede; 111. H. Jark, Wiefede; 112. H. Jark, Wiefede; 113. H. Jark, Wiefede; 114. H. Jark, Wiefede; 115. H. Jark, Wiefede; 116. H. Jark, Wiefede; 117. H. Jark, Wiefede; 118. H. Jark, Wiefede; 119. H. Jark, Wiefede; 120. H. Jark, Wiefede; 121. H. Jark, Wiefede; 122. H. Jark, Wiefede; 123. H. Jark, Wiefede; 124. H. Jark, Wiefede; 125. H. Jark, Wiefede; 126. H. Jark, Wiefede; 127. H. Jark, Wiefede; 128. H. Jark, Wiefede; 129. H. Jark, Wiefede; 130. H. Jark, Wiefede; 131. H. Jark, Wiefede; 132. H. Jark, Wiefede; 133. H. Jark, Wiefede; 134. H. Jark, Wiefede; 135. H. Jark, Wiefede; 136. H. Jark, Wiefede; 137. H. Jark, Wiefede; 138. H. Jark, Wiefede; 139. H. Jark, Wiefede; 140. H. Jark, Wiefede; 141. H. Jark, Wiefede; 142. H. Jark, Wiefede; 143. H. Jark, Wiefede; 144. H. Jark, Wiefede; 145. H. Jark, Wiefede; 146. H. Jark, Wiefede; 147. H. Jark, Wiefede; 148. H. Jark, Wiefede; 149. H. Jark, Wiefede; 150. H. Jark, Wiefede; 151. H. Jark, Wiefede; 152. H. Jark, Wiefede; 153. H. Jark, Wiefede; 154. H. Jark, Wiefede; 155. H. Jark, Wiefede; 156. H. Jark, Wiefede; 157. H. Jark, Wiefede; 158. H. Jark, Wiefede; 159. H. Jark, Wiefede; 160. H. Jark, Wiefede; 161. H. Jark, Wiefede; 162. H. Jark, Wiefede; 163. H. Jark, Wiefede; 164. H. Jark, Wiefede; 165. H. Jark, Wiefede; 166. H. Jark, Wiefede; 167. H. Jark, Wiefede; 168. H. Jark, Wiefede; 169. H. Jark, Wiefede; 170. H. Jark, Wiefede; 171. H. Jark, Wiefede; 172. H. Jark, Wiefede; 173. H. Jark, Wiefede; 174. H. Jark, Wiefede; 175. H. Jark, Wiefede; 176. H. Jark, Wiefede; 177. H. Jark, Wiefede; 178. H. Jark, Wiefede; 179. H. Jark, Wiefede; 180. H. Jark, Wiefede; 181. H. Jark, Wiefede; 182. H. Jark, Wiefede; 183. H. Jark, Wiefede; 184. H. Jark, Wiefede; 185. H. Jark, Wiefede; 186. H. Jark, Wiefede; 187. H. Jark, Wiefede; 188. H. Jark, Wiefede; 189. H. Jark, Wiefede; 190. H. Jark, Wiefede; 191. H. Jark, Wiefede; 192. H. Jark, Wiefede; 193. H. Jark, Wiefede; 194. H. Jark, Wiefede; 195. H. Jark, Wiefede; 196. H. Jark, Wiefede; 197. H. Jark, Wiefede; 198. H. Jark, Wiefede; 199. H. Jark, Wiefede; 200. H. Jark, Wiefede; 201. H. Jark, Wiefede; 202. H. Jark, Wiefede; 203. H. Jark, Wiefede; 204. H. Jark, Wiefede; 205. H. Jark, Wiefede; 206. H. Jark, Wiefede; 207. H. Jark, Wiefede; 208. H. Jark, Wiefede; 209. H. Jark, Wiefede; 210. H. Jark, Wiefede; 211. H. Jark, Wiefede; 212. H. Jark, Wiefede; 213. H. Jark, Wiefede; 214. H. Jark, Wiefede; 215. H. Jark, Wiefede; 216. H. Jark, Wiefede; 217. H. Jark, Wiefede; 218. H. Jark, Wiefede; 219. H. Jark, Wiefede; 220. H. Jark, Wiefede; 221. H. Jark, Wiefede; 222. H. Jark, Wiefede; 223. H. Jark, Wiefede; 224. H. Jark, Wiefede; 225. H. Jark, Wiefede; 226. H. Jark, Wiefede; 227. H. Jark, Wiefede; 228. H. Jark, Wiefede; 229. H. Jark, Wiefede; 230. H. Jark, Wiefede; 231. H. Jark, Wiefede; 232. H. Jark, Wiefede; 233. H. Jark, Wiefede; 234. H. Jark, Wiefede; 235. H. Jark, Wiefede; 236. H. Jark, Wiefede; 237. H. Jark, Wiefede; 238. H. Jark, Wiefede; 239. H. Jark, Wiefede; 240. H. Jark, Wiefede; 241. H. Jark, Wiefede; 242. H. Jark, Wiefede; 243. H. Jark, Wiefede; 244. H. Jark, Wiefede; 245. H. Jark, Wiefede; 246. H. Jark, Wiefede; 247. H. Jark, Wiefede; 248. H. Jark, Wiefede; 249. H. Jark, Wiefede; 250. H. Jark, Wiefede; 251. H. Jark, Wiefede; 252. H. Jark, Wiefede; 253. H. Jark, Wiefede; 254. H. Jark, Wiefede; 255. H. Jark, Wiefede; 256. H. Jark, Wiefede; 257. H. Jark, Wiefede; 258. H. Jark, Wiefede; 259. H. Jark, Wiefede; 260. H. Jark, Wiefede; 261. H. Jark, Wiefede; 262. H. Jark, Wiefede; 263. H. Jark, Wiefede; 264. H. Jark, Wiefede; 265. H. Jark, Wiefede; 266. H. Jark, Wiefede; 267. H. Jark, Wiefede; 268. H. Jark, Wiefede; 269. H. Jark, Wiefede; 270. H. Jark, Wiefede; 271. H. Jark, Wiefede; 272. H. Jark, Wiefede; 273. H. Jark, Wiefede; 274. H. Jark, Wiefede; 275. H. Jark, Wiefede; 276. H. Jark, Wiefede; 277. H. Jark, Wiefede; 278. H. Jark, Wiefede; 279. H. Jark, Wiefede; 280. H. Jark, Wiefede; 281. H. Jark, Wiefede; 282. H. Jark, Wiefede; 283. H. Jark, Wiefede; 284. H. Jark, Wiefede; 285. H. Jark, Wiefede; 286. H. Jark, Wiefede; 287. H. Jark, Wiefede; 288. H. Jark, Wiefede; 289. H. Jark, Wiefede; 290. H. Jark, Wiefede; 291. H. Jark, Wiefede; 292. H. Jark, Wiefede; 293. H. Jark, Wiefede; 294. H. Jark, Wiefede; 295. H. Jark, Wiefede; 296. H. Jark, Wiefede; 297. H. Jark, Wiefede; 298. H. Jark, Wiefede; 299. H. Jark, Wiefede; 300. H. Jark, Wiefede; 301. H. Jark, Wiefede; 302. H. Jark, Wiefede; 303. H. Jark, Wiefede; 304. H. Jark, Wiefede; 305. H. Jark, Wiefede; 306. H. Jark, Wiefede; 307. H. Jark, Wiefede; 308. H. Jark, Wiefede; 309. H. Jark, Wiefede; 310. H. Jark, Wiefede; 311. H. Jark, Wiefede; 312. H. Jark, Wiefede; 313. H. Jark, Wiefede; 314. H. Jark, Wiefede; 315. H. Jark, Wiefede; 316. H. Jark, Wiefede; 317. H. Jark, Wiefede; 318. H. Jark, Wiefede; 319. H. Jark, Wiefede; 320. H. Jark, Wiefede; 321. H. Jark, Wiefede; 322. H. Jark, Wiefede; 323. H. Jark, Wiefede; 324. H. Jark, Wiefede; 325. H. Jark, Wiefede; 326. H. Jark, Wiefede; 327. H. Jark, Wiefede; 328. H. Jark, Wiefede; 329. H. Jark, Wiefede; 330. H. Jark, Wiefede; 331. H. Jark, Wiefede; 332. H. Jark, Wiefede; 333. H. Jark, Wiefede; 334. H. Jark, Wiefede; 335. H. Jark, Wiefede; 336. H. Jark, Wiefede; 337. H. Jark, Wiefede; 338. H. Jark, Wiefede; 339. H. Jark, Wiefede; 340. H. Jark, Wiefede; 341. H. Jark, Wiefede; 342. H. Jark, Wiefede; 343. H. Jark, Wiefede; 344. H. Jark, Wiefede; 345. H. Jark, Wiefede; 346. H. Jark, Wiefede; 347. H. Jark, Wiefede; 348. H. Jark, Wiefede; 349. H. Jark, Wiefede; 350. H. Jark, Wiefede; 351. H. Jark, Wiefede; 352. H. Jark, Wiefede; 353. H. Jark, Wiefede; 354. H. Jark, Wiefede; 355. H. Jark, Wiefede; 356. H. Jark, Wiefede; 357. H. Jark, Wiefede; 358. H. Jark, Wiefede; 359. H. Jark, Wiefede; 360. H. Jark, Wiefede; 361. H. Jark, Wiefede; 362. H. Jark, Wiefede; 363. H. Jark, Wiefede; 364. H. Jark, Wiefede; 365. H. Jark, Wiefede; 366. H. Jark, Wiefede; 367. H. Jark, Wiefede; 368. H. Jark, Wiefede; 369. H. Jark, Wiefede; 370. H. Jark, Wiefede; 371. H. Jark, Wiefede; 372. H. Jark, Wiefede; 373. H. Jark, Wiefede; 374. H. Jark, Wiefede; 375. H. Jark, Wiefede; 376. H. Jark, Wiefede; 377. H. Jark, Wiefede; 378. H. Jark, Wiefede; 379. H. Jark, Wiefede; 380. H. Jark, Wiefede; 381. H. Jark, Wiefede; 382. H. Jark, Wiefede; 383. H. Jark, Wiefede; 384. H. Jark, Wiefede; 385. H. Jark, Wiefede; 386. H. Jark, Wiefede; 387. H. Jark, Wiefede; 388. H. Jark, Wiefede; 389. H. Jark, Wiefede; 390. H. Jark, Wiefede; 391. H. Jark, Wiefede; 392. H. Jark, Wiefede; 393. H. Jark, Wiefede; 394. H. Jark, Wiefede; 395. H. Jark, Wiefede; 396. H. Jark, Wiefede; 397. H. Jark, Wiefede; 398. H. Jark, Wiefede; 399. H. Jark, Wiefede; 400. H. Jark, Wiefede; 401. H. Jark, Wiefede; 402. H. Jark, Wiefede; 403. H. Jark, Wiefede; 404. H. Jark, Wiefede; 405. H. Jark, Wiefede; 406. H. Jark, Wiefede; 407. H. Jark, Wiefede; 408. H. Jark, Wiefede; 409. H. Jark, Wiefede; 410. H. Jark, Wiefede; 411. H. Jark, Wiefede; 412. H. Jark, Wiefede; 413. H. Jark, Wiefede; 414. H. Jark, Wiefede; 415. H. Jark, Wiefede; 416. H. Jark, Wiefede; 417. H. Jark, Wiefede; 418. H. Jark, Wiefede; 419. H. Jark, Wiefede; 420. H. Jark, Wiefede; 421. H. Jark, Wiefede; 422. H. Jark, Wiefede; 423. H. Jark, Wiefede; 424. H. Jark, Wiefede; 425. H. Jark, Wiefede; 426. H. Jark, Wiefede; 427. H. Jark, Wiefede; 428. H. Jark, Wiefede; 429. H. Jark, Wiefede; 430. H. Jark, Wiefede; 431. H. Jark, Wiefede; 432. H. Jark, Wiefede; 433. H. Jark, Wiefede; 434. H. Jark, Wiefede; 435. H. Jark, Wiefede; 436. H. Jark, Wiefede; 437. H. Jark, Wiefede; 438. H. Jark, Wiefede; 439. H. Jark, Wiefede; 440. H. Jark, Wiefede; 441. H. Jark, Wiefede; 442. H. Jark, Wiefede; 443. H. Jark, Wiefede; 444. H. Jark, Wiefede; 445. H. Jark, Wiefede; 446. H. Jark, Wiefede; 447. H. Jark, Wiefede; 448. H. Jark, Wiefede; 449. H. Jark, Wiefede; 450. H. Jark, Wiefede; 451. H. Jark, Wiefede; 452. H. Jark, Wiefede; 453. H. Jark, Wiefede; 454. H. Jark, Wiefede; 455. H. Jark, Wiefede; 456. H. Jark, Wiefede; 457. H. Jark, Wiefede; 458. H. Jark, Wiefede; 459. H. Jark, Wiefede; 460. H. Jark, Wiefede; 461. H. Jark, Wiefede; 462. H. Jark, Wiefede; 463. H. Jark, Wiefede; 464. H. Jark, Wiefede; 465. H. Jark, Wiefede; 466. H. Jark, Wiefede; 467. H. Jark, Wiefede; 468. H. Jark, Wiefede; 469. H. Jark, Wiefede; 470. H. Jark, Wiefede; 471. H. Jark, Wiefede; 472. H. Jark, Wiefede; 473. H. Jark, Wiefede; 474. H. Jark, Wiefede; 475. H. Jark, Wiefede; 476. H. Jark, Wiefede; 477. H. Jark, Wiefede; 478. H. Jark, Wiefede; 479. H. Jark, Wiefede; 480. H. Jark, Wiefede; 481. H. Jark, Wiefede; 482. H. Jark, Wiefede; 483. H. Jark, Wiefede; 484. H. Jark, Wiefede; 485. H. Jark, Wiefede; 486. H. Jark, Wiefede; 487. H. Jark, Wiefede; 488. H. Jark, Wiefede; 489. H. Jark, Wiefede; 490. H. Jark, Wiefede; 491. H. Jark, Wiefede; 492. H. Jark, Wiefede; 493. H. Jark, Wiefede; 494. H. Jark, Wiefede; 495. H. Jark, Wiefede; 496. H. Jark, Wiefede; 497. H. Jark, Wiefede; 498. H. Jark, Wiefede; 499. H. Jark, Wiefede; 500. H. Jark, Wiefede; 501. H. Jark, Wiefede; 502. H. Jark, Wiefede; 503. H. Jark, Wiefede; 504. H. Jark, Wiefede; 505. H. Jark, Wiefede; 506. H. Jark, Wiefede; 507. H. Jark, Wiefede; 508. H. Jark, Wiefede; 509. H. Jark, Wiefede; 510. H. Jark, Wiefede; 511. H. Jark, Wiefede; 512. H. Jark, Wiefede; 513. H. Jark, Wiefede; 514. H. Jark, Wiefede; 515. H. Jark, Wiefede; 516. H. Jark, Wiefede; 517. H. Jark, Wiefede; 518. H. Jark, Wiefede; 519. H. Jark, Wiefede; 520. H. Jark, Wiefede; 521. H. Jark, Wiefede; 522. H. Jark, Wiefede; 523. H. Jark, Wiefede; 524. H. Jark, Wiefede; 525. H. Jark, Wiefede; 526. H. Jark, Wiefede; 527. H. Jark, Wiefede; 528. H. Jark, Wiefede; 529. H. Jark, Wiefede; 530. H. Jark, Wiefede; 531. H. Jark, Wiefede; 532. H. Jark, Wiefede; 533. H. Jark, Wiefede; 534. H. Jark, Wiefede; 535. H. Jark, Wiefede; 536. H. Jark, Wiefede; 537. H. Jark, Wiefede; 538. H. Jark, Wiefede; 539. H. Jark, Wiefede; 540. H. Jark, Wiefede; 541. H. Jark, Wiefede; 542. H. Jark, Wiefede; 543. H. Jark, Wiefede; 544. H. Jark, Wiefede; 545. H. Jark, Wiefede; 546. H. Jark, Wiefede; 547. H. Jark, Wiefede; 548. H. Jark, Wiefede; 549. H. Jark, Wiefede; 550. H. Jark, Wiefede; 551. H. Jark, Wiefede; 552. H. Jark, Wiefede; 553. H. Jark, Wiefede; 554. H. Jark, Wiefede; 555. H. Jark, Wiefede; 556. H. Jark, Wiefede; 557. H. Jark, Wiefede; 558. H. Jark, Wiefede; 559. H. Jark, Wiefede; 560. H. Jark, Wiefede; 561. H. Jark, Wiefede; 562. H. Jark, Wiefede; 563. H. Jark, Wiefede; 564. H. Jark, Wiefede; 565. H. Jark, Wiefede; 566. H. Jark, Wiefede; 567. H. Jark, Wiefede; 568. H. Jark, Wiefede; 569. H. Jark, Wiefede; 570. H. Jark, Wiefede; 571. H. Jark, Wiefede; 572. H. Jark, Wiefede; 573. H. Jark, Wiefede; 574. H. Jark, Wiefede; 575. H. Jark, Wiefede; 576. H. Jark, Wiefede; 577. H. Jark, Wiefede; 578. H. Jark, Wiefede; 579. H. Jark, Wiefede; 580. H. Jark, Wiefede; 581. H. Jark, Wiefede; 582. H. Jark, Wiefede; 583. H. Jark, Wiefede; 584. H. Jark, Wiefede; 585. H. Jark, Wiefede; 586. H. Jark, Wiefede; 587. H. Jark, Wiefede; 588. H. Jark, Wiefede; 589. H. Jark, Wiefede; 590. H. Jark, Wiefede; 591. H. Jark, Wiefede; 592. H. Jark, Wiefede; 593. H. Jark, Wiefede; 594. H. Jark, Wiefede; 595. H. Jark, Wiefede; 596. H. Jark, Wiefede; 597. H. Jark, Wiefede; 598. H. Jark, Wiefede; 599. H. Jark, Wiefede; 600. H. Jark, Wiefede; 601. H. Jark, Wiefede; 602. H. Jark, Wiefede; 603. H. Jark, Wiefede; 604. H. Jark, Wiefede; 605. H. Jark, Wiefede; 606. H. Jark, Wiefede; 607. H. Jark, Wiefede; 608. H. Jark, Wiefede; 609. H. Jark, Wiefede; 610. H. Jark, Wiefede; 611. H. Jark, Wiefede; 612. H. Jark, Wiefede; 613. H. Jark, Wiefede; 614. H. Jark, Wiefede; 615. H. Jark, Wiefede; 616. H. Jark, Wiefede; 617. H. Jark, Wiefede; 618. H. Jark, Wiefede; 619. H. Jark, Wiefede; 620. H. Jark, Wiefede; 621. H. Jark, Wiefede; 622. H. Jark, Wiefede; 623. H. Jark, Wiefede; 624. H. Jark, Wiefede; 625. H. Jark, Wiefede; 626. H. Jark, Wiefede; 627. H. Jark, Wiefede; 628. H. Jark, Wiefede; 629. H. Jark, Wiefede; 630. H. Jark, Wiefede; 631. H. Jark, Wiefede; 632. H. Jark, Wiefede; 633. H. Jark, Wiefede; 634. H. Jark, Wiefede; 635. H. Jark, Wiefede; 636. H. Jark, Wiefede; 637. H. Jark, Wiefede; 638. H. Jark, Wiefede; 639. H. Jark, Wiefede; 640. H. Jark, Wiefede; 641. H. Jark, Wiefede; 642. H. Jark, Wiefede; 643. H. Jark, Wiefede; 644. H. Jark, Wiefede; 645. H. Jark, Wiefede; 646. H. Jark, Wiefede; 647. H. Jark, Wiefede; 648. H. Jark, Wiefede; 649. H. Jark, Wiefede; 650. H. Jark, Wiefede; 651. H. Jark, Wiefede; 652. H. Jark, Wiefede; 653. H. Jark, Wiefede; 654. H. Jark, Wiefede; 655. H. Jark, Wiefede; 656. H. Jark, Wiefede; 657. H. Jark, Wiefede; 658. H. Jark, Wiefede; 659. H. Jark, Wiefede; 660. H. Jark, Wiefede; 661. H. Jark, Wiefede; 662. H. Jark, Wiefede; 663. H. Jark, Wiefede; 664. H. Jark, Wiefede; 665. H. Jark, Wiefede; 666. H. Jark, Wiefede; 667. H. Jark, Wiefede; 668. H. Jark, Wiefede; 669. H. Jark, Wiefede; 670. H. Jark, Wiefede; 671. H. Jark, Wiefede; 672. H. Jark, Wiefede; 673. H. Jark, Wiefede; 674. H. Jark, Wiefede; 675. H. Jark, Wiefede; 676. H. Jark, Wiefede; 677. H. Jark, Wiefede; 678. H. Jark, Wiefede; 679. H. Jark, Wiefede; 680. H. Jark, Wiefede; 681. H. Jark, Wiefede; 682. H. Jark, Wiefede; 683. H. Jark, Wiefede; 684. H. Jark, Wiefede; 685. H. Jark, Wiefede; 686. H. Jark, Wiefede; 687. H. Jark, Wiefede; 688. H. Jark, Wiefede; 689. H. Jark, Wiefede; 690. H. Jark, Wiefede; 691. H. Jark, Wiefede; 692. H. Jark, Wiefede; 693. H. Jark, Wiefede; 694. H. Jark, Wiefede; 695. H. Jark, Wiefede; 696. H. Jark, Wiefede; 697. H. Jark, Wiefede; 698. H. Jark, Wiefede; 699. H. Jark, Wiefede; 700. H. Jark, Wiefede; 701. H. Jark, Wiefede; 702. H. Jark, Wiefede; 703. H. Jark, Wiefede; 704. H. Jark, Wiefede; 705. H. Jark, Wiefede; 706. H. Jark, Wiefede; 707. H. Jark, Wiefede; 708. H. Jark, Wiefede; 709. H. Jark, Wiefede; 710. H. Jark, Wiefede; 711. H. Jark, Wiefede; 712. H. Jark, Wiefede; 713. H. Jark, Wiefede; 714. H. Jark, Wiefede; 715. H. Jark, Wiefede; 716. H. Jark, Wiefede; 717. H. Jark, Wiefede; 718. H. Jark, Wiefede; 719. H. Jark, Wiefede; 720. H. Jark, Wiefede; 721. H. Jark, Wiefede; 722. H. Jark, Wiefede; 723. H. Jark, Wiefede; 724. H. Jark, Wiefede; 725. H. Jark, Wiefede; 726. H. Jark, Wiefede; 727. H. Jark, Wiefede; 728. H. Jark, Wiefede; 729. H. Jark, Wiefede; 730. H. Jark, Wiefede; 731. H. Jark, Wiefede; 732. H. Jark, Wiefede; 733. H. Jark, Wiefede; 734. H. Jark, Wiefede; 735. H. Jark, Wiefede; 736. H. Jark, Wiefede; 737. H. Jark, Wiefede; 738. H. Jark, Wiefede; 739. H. Jark, Wiefede; 740. H. Jark, Wiefede; 741. H. Jark, Wiefede; 742. H. Jark, Wiefede; 743. H. Jark, Wiefede; 744. H. Jark, Wiefede; 745. H. Jark, Wiefede; 746. H. Jark, Wiefede; 747. H. Jark, Wiefede; 748. H. Jark, Wiefede; 749. H. Jark, Wiefede; 750. H. Jark, Wiefede; 751. H. Jark, Wiefede; 752. H. Jark, Wiefede; 753. H. Jark, Wiefede; 754. H. Jark, Wiefede; 755. H. Jark, Wiefede; 756. H. Jark, Wiefede; 757. H. Jark, Wiefede; 758. H. Jark, Wiefede; 759. H. Jark, Wiefede; 760. H. Jark, Wiefede; 761. H. Jark, Wiefede; 762. H. Jark, Wiefede; 763. H. Jark, Wiefede; 764. H. Jark, Wiefede; 765. H. Jark, Wiefede; 766. H. Jark, Wiefede; 767. H. Jark, Wiefede; 768. H. Jark, Wiefede; 769. H. Jark, Wiefede; 770. H. Jark, Wiefede; 771. H. Jark, Wiefede; 772. H. Jark, Wiefede; 773. H. Jark, Wiefede; 774. H. Jark, Wiefede; 775. H. Jark, Wiefede; 776. H. Jark, Wiefede; 777. H. Jark, Wiefede; 778. H. Jark, Wiefede;

